Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 331. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 19. Juli 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Baden, 18. Juli. Se. Majestät der König hat verwichene Nacht sehr gut geschlafen und fühlte sich erquickt. Im Uebrigen keine wesentliche Veränderung seit gestern.

Baden, 18. Juli. Die berliner Deputation ist gestern huldvollst empfangen worden.

Wien, 18. Juli. Die Demission des Hofkanzlers Vay so wie die des Ministers Szecsen ward angenommen. Der bisherige Statthalter Böhmens, Forgacs, ist zum Hofkanzler ernannt worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 18. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 25 Min.) Staatsschuldscheine 89¾. Prämien-Anleihe 126½. Neueste Anleihe 108. Schles. Bank-Verein 83. Oberschlesische Litt. A. 121¼. Oberschles. Litt. B. 110¼. Freiburger 110½. Wilhelmsbahn 33½. Neisse-Brieger 48¾. Tarnowitzer 32½ B. Wien 2 Monate 72. Oesterr. Credit-Aktien 63. Oesterr. National-Anleihe 58¾. Oesterr. Lotterie-Anleihe 61⅛. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 130. Oesterr. Banknoten 72¾. Darmstädter 76. Commandit-Antheile 84¾. Köln-Minden 165. Rheinische Aktien 90. Posener Provinzial-Bank 87. Mainz-Ludwigshafen 109. — Belebt.

Wien, 18. Juli, Mittags 12 Uhr — Min. Credit-Aktien 175, 20. National-Anleihe 81, —. London 138, 25.

Berlin, 18. Juli. Roggen: besser. Juli-August 43¾, Aug.-Sept. 44, Sept.-Okt. 44½, Okt.-Nov. 44⅝. — Spiritus: höher. Juli-August 18⅚, August-Septbr. 18⅞, Septbr.-Oktbr. 19, Oktbr.-Novbr. 18⅙. — Rüböl: wenig verändert. Juli-August 11⅞, Sept.-Oktober 12$\frac{1}{12}$.

Zur Situation.

Das gegen Se. Majestät den König versuchte Attentat verdrängt augenblicklich jedes andere politische Interesse in den Hintergrund, und nicht, wie von gewisser Seite her mit bedauernswerther Arglist insinuirt ward — nicht die Frevelthat ist ein Sympton der Zeit, wohl aber das überall in ganz Deutschland wach gewordene Bewußtsein eines gemeinsamen Unglücks, welches mit der über dem königlichen Haupte drohenden Gefahr — dem gesammten deutschen Vaterlande drohte.

Das zeigt wohl von einer „moralischer Eroberung", und darum darf Deutschland auch hoffen, daß das „kluge und tapfere Wort" der Großfürstin Helene nicht verloren gehen werde. Wie oft es auch in Deutschland und anderswo gelungen ist, den Frevel eines Einzelnen die Allgemeinheit entgelten zu lassen, und der momentanen, nur allzu natürlichen Betroffenheit Entschließungen abzugewinnen, welche die junge Saat vernünftiger Freiheit zerstörten — an der Entschlossenheit des Königs werden solche Versuchungen wirkungslos abprallen.

Abgesehen von dem traurigen Ereignisse, welches den Namen Sr. Majestät jetzt auf alle Lippen gebracht hat, beschäftigt man sich noch immer mit der angeblichen Absicht des Königs, das Lager von Chalons zu besuchen. — Die Nachrichten widersprechen sich zwar vielfach; aber ein entschiedenes Dementi ist noch nicht gegeben worden.

Selbst die gleichzeitig aufgetauchte Nachricht, welche von einer durch Preußens Vermittelung zu Wege gebrachten Verständigung Oesterreichs und Rußlands viel Redens macht, würde an und für sich noch nicht die Wahrheit der ersten Nachricht erschüttern, Falls man nur nicht den Besuch als eine Annäherung der preußischen Politik an die französische und die eben erwähnte Verständigung nicht als Coalitions-Politik in bisher gekanntem Sinne des Worts auffassen will.

Die Wahrheit des Gerüchts vorausgesetzt, ist es übrigens begreiflich genug, daß die Zustände Polens die erste Veranlassung zu Unterhandlungen zwischen den drei Höfen gaben, und daß sie sich namentlich gegen allenfallsige Einmischung fremder Mächte sicher zu stellen gedenken.

In Wien ist die Entscheidung hinsichtlich Ungarns noch in der Schwebe, doch spricht das offiziöse Organ, die „Donauz.", mit vollem Bedacht auch heute aus: daß Se. M. der Kaiser aus freier Machtvollkommenheit das Diplom vom 20. Okt. zu erlassen berechtigt, aber keineswegs die alte ungarische Verfassung, sei es nach dem Zuschnitt von 1847 oder dem von 1848, wieder herzustellen verpflichtet war, und bezeichnet damit wohl klar und bestimmt genug den Standpunkt der Regierung. (Inzwischen ist obige Depesche eingetroffen.)

Was die Verhältnisse Süd-Italiens betrifft, so steht es jetzt fest, daß San Martino seinen Posten verläßt und Cialdini zum Statthalter des Königs ernannt worden ist. Den früheren Plan, selbst nach Neapel zu gehen, hat Victor Emanuel unter den obwaltenden Umständen aufgegeben. Dagegen erhebt sich das Gerücht, daß ein vereintes englisch-französisches Geschwader — zur moralischen Unterstützung der piemontesischen Herrschaft — in den Gewässern von Neapel erscheinen werde.

Preußen.

∧ **Berlin,** 17. Juli. [Die Nachwirkungen des Attentats. — Die Gerüchte über den beabsichtigten Besuch des Königs in Chalons.] Das Gefühl der Entrüstung über das Attentat in Baden-Baden fängt an wieder ruhigern Betrachtungen Platz zu machen. In Bezug auf diese Betrachtungen theilt sich das Publikum in zwei Lager: in das dem liberalen Fortschritt ergebene und in das in die überwundenen Zustände des Manteuffel'schen Regiments sich zurücksehnende. Während in dem einen das Attentat, als die That eines wahnsinnigen jungen Menschen erklärt wird, die als ein Unglück zu beklagen, für die aber eine Mitschuld keiner politischen Partei aufzubürden sei, wird in dem andern die verhängnißvolle That zu dem Zwecke einer politischen Umkehr ausgebeutet. Der Leit-Artikel der heutigen „Kreuzzeitung" ist in dieser Hinsicht charakteristisch. Sie kann sich die That des jungen Mannes nur erklären aus dem Geiste, der die ganze heutige Fortschrittspartei erfülle, und giebt deutlich genug zu verstehen, daß man dieser den Kopf abhauen müsse, wenn man wolle, daß solche Thaten nicht wiederkehren. Ich will Ihre Leser nicht mit Berichtigungen dieser Anschauungsweise langweilen, da die Verkehrtheit derselben auf der Hand liegt*). Sehr gut bemerkt aber die heutige „Zeit", das seit dem 1. April in Frankfurt erscheinende Blatt für Aufrechthaltung des Gothaismus, daß nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden könne, wie die Natur der deutschen nationalen Bestrebungen der Art sei, daß sie eben nur durch das ganze Volk verwirklicht werden könnten, und wie die deutsche Einheit eben nur dann einen Werth haben könne, wenn sie als ein Werk allgemeiner Ueberzeugung und Sehnsucht ohne Anwendung irgend einer Gewalt auf freie Weise von allen Seiten zu Stande käme. Das Blatt fürchtet daher auch nicht, daß der entsetzliche Wahn eines überspannten Jünglingskopfes einen Rückschlag auf die Politik des Königs üben werde; es ist überzeugt, daß heute eine Reaktion unmöglich sei, wie sie nach Sand's That im Jahre 1819 erfolgte, weil die heutige Generation unendlich mehr politisch gereift ist, als die vor 42 Jahren, wo man der unerfahrenen studirenden Jugend die politischen Bestrebungen für die Einheit Deutschlands überließ, während heute denselben vorzugsweise das reife männliche Alter obliegt, welches zwischen subjectiven Wahnbildern und objectiven Möglichkeiten recht wohl zu unterscheiden weiß und außerdem sich bewußt ist, daß Politik und Moral sich nicht ausschließen dürfen. — Von allen Seiten laufen Nachrichten von den loyalsten Kundgebungen über die glückliche Rettung des Königs ein. In Hannover soll die Freude darüber so groß gewesen sein, daß sie sich zu einem wahren Volksfeste gestaltete, ein Beweis, daß zwischen den dortigen Regierungsbestrebungen und den dortigen Volkssympathien eine große Kluft liegt. Die antinationale Politik der Regierung trägt nur dazu bei, daß sich die Sympathien in erhöhtem Grade Preußen zuwenden. — Was das Gerücht betrifft, daß unser König dieses Jahr dem Kaiser Napoleon in Chalons einen Besuch abstatten werde, so ist dasselbe einstweilen noch eine Conjectur, jedoch eine Conjectur, die Manches für sich hat. Der Kaiser hat sich in der schleswig-holsteinischen Frage rücksichtsvoller gegen die preußischen Wünsche gezeigt, als irgend einer der übrigen Staaten. Man sagt, daß unser König den Wunsch ausgesprochen habe, es möchte den Fürsten, welche im vorigen Jahre mit ihm in Baden-Baden versammelt waren, ebenfalls die Einladung zu einem Besuche des Lagers von Chalons zugehen.

*) Die „Allg. Pr. Ztg." sagt in Bezug auf den mehr erwähnten Kreuzzeitungs-Artikel Folgendes: „Die „N. Pr. Ztg." giebt in ihrem gestrigen Leitartikel über „das Attentat in Baden" ein Raisonnement, das von der ernsten, diskreten, wohl feierlich zu nennenden Haltung der meisten beachtenswerthen Organe der deutschen Presse grell absticht, indem unter allgemein gehaltenen Wendungen die schwersten Beschuldigungen erhoben werden gegen Parteien und Bestrebungen, die sie zwar nicht deutlich bezeichnet, aber errathen lassen möchte. Sie beginnt zwar mit der Versicherung: „Wir wollen Niemanden anklagen, wir wollen Niemanden verdächtigen, wir wollen, so lange nicht vollgiltige Beweise zum Gegentheil zwingen, den Thäter als einen alleinstehenden Fanatiker betrachten" ꝛc., einige Sätze darauf aber weist sie deutlich auf „das zeitliche Zusammentreffen der That mit gewissen, fast demonstrativen deutschen Einheitsbewegungen" hin, sagt: „wir kennen eine Partei, die es verstanden haben würde, das Gelingen bestens zu verwerthen", und fährt dann fort: „doch auch das Mißlingen dürfte in Rechnung gezogen sein", (von wem?) „und wenn — wie man sagt — das Attentat des Orsini selbst auf den Kaiser Napoleon nicht ohne Einfluß gewesen sein soll, so mag man" (wer?) „sich vielleicht der Voraussetzung hingegeben haben, auch in dem vorliegenden Falle ein ähnliches Resultat erwarten zu dürfen." Welche Thatsachen berechtigen die „N. Pr. Z." dazu, bei einer Angelegenheit, deren heiliger Ernst jedem Patrioten ins Gewissen redet, trotz ihrer erwähnten Versicherung, Partei-Complote zu wittern, in denen die Chancen des Gelingens und Mißlingens wohl erwogen seien? Wir können diese neue schwere Verletzung der öffentlichen Moral nicht tief genug beklagen."

Berlin, 17. Juli. [Vom Hofe.] Se. kgl. Hoh. der Prinz Albrecht (Sohn) wohnte heute Vormittags mit dem Chef der 2. Artillerie-Inspektion, General-Lieutenant v. Puttkammer, und mehreren anderen höheren Militärs dem Prüfungsschießen bei, das von der Festungs-Abtheilung der Garde-Artillerie-Brigade auf dem bei Tegel gelegenen Artillerie-Schießplatze ausgeführt wurde. Die reitende, sowie die drei Fuß-Abtheilungen exerzierten auf dem tempelhofer Felde. Morgen Nachmittags 4 Uhr marschirt die Garde-Artillerie-Brigade nach dem Artillerie-Schießplatz und schlägt dort ein Lager auf. Die Festungs-Abtheilungen halten später ein Nachtschießen ab, das bis 10 Uhr Abends dauert. Darauf wird das Lager alarmirt und es wird ein Nachtmarsch unternommen. — Der Kriegs- und Marine-Minister, General-Lieutenant v. Roon, hat heute Mittags Berlin verlassen und sich zunächst zu des Königs Majestät nach Baden-Baden begeben. Von dort macht der Minister eine längere Reise nach der Schweiz. — Unsere Nachricht, daß der Minister des Innern wahrscheinlich gestern Abend nach Baden-Baden abreisen würde, bestätigt sich nicht. Der Herr Minister wird, als hier im Amt befindlich, sich nach Baden nur auf speziellen Befehl begeben, der unter den obwaltenden Umständen wohl nicht zu erwarten ist. — Der königl. Gesandte bei den großherzoglich mecklenburgischen Höfen und den freien Städten Hamburg, Lübeck, Bremen, Herr v. Richthofen, traf gestern von Hamburg hier ein, reiste aber schon Abends zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Marienbad ab.

— Der Finanzminister v. Patow hat gestern Früh Berlin verlassen und ist zunächst nach Landeck bei Glaz abgereist.

[Die Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Preußen und Frankreich.] In Betreff der Zeitungs-Nachrichten, daß den Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Preußen Namens des deutschen Zollvereins einerseits und Frankreich andererseits von einigen deutschen Staaten Hindernisse bereitet würden, verwahrt das „Dresdener Journal" in Nr. 163 die königl. sächsische Regierung mit Recht gegen derartige Vorwürfe, und stellt das von der gedachten Regierung beobachtet Verfahren, so viel wir wissen, richtig dar. Jene Nachrichten sind übrigens auch von anderen Zeitungen berichtigt, und entnehmen wir namentlich in Betreff Baierns und Würtembergs der „Zeit" folgende korrekte Mittheilung: Nach unserer berliner Correspondenz beschränkt sich der angebliche Widerspruch Baierns gegen die preußische Führung der Verhandlungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag darauf, daß Baiern den Zusammentritt einer Zollvereins-Conferenz zur Feststellung der diesseitigen Bedingungen gewünscht, seinen Wunsch aber aufgegeben hat, als Preußen bemerkte, dafür sei es bereits zu spät. Würtemberg hat überall keine Schwierigkeiten erhoben. Damit erledigen sich zugleich die hierauf bezüglichen Aeußerungen des „Pays", die in deutsche Blätter übergegangen sind. (A. Pr. Z.)

** **Berlin,** 17. Juli. [Zur Tages-Chronik.] Einmüthig wendet sich die berliner Presse gegen den gestrigen Artikel der „Kreuzzeitung" — und die offiziöse „Allg. Pr. Ztg." führt den Reigen an. (S. die vorstehende Correspondenz.) Die „Nat.-Z." erwidert auf die Phrase der „Kreuzztg.": „Wir kennen eine Partei, die es verstanden haben würde, das Gelingen bestens zu verwerthen" — mit folgenden Worten:

„Wir kennen diese letztere Partei auch; es ist dieselbe, welche schon jetzt den Mordversuch auf das Schamloseste für ihre Zwecke ausbeutet. Daß die liberale Partei sich dagegen vollkommen bewußt ist, was sie an dem König verloren hätte, daß sie das Gelingen der Unthat als den furchtbarsten Schlag hätte betrachten müssen, diese Ueberzeugung steht in allen ihren Kreisen so klar und einmüthig fest, daß wir hierüber kein Wort weiter verlieren wollen."

Uebrigens kommt hier fast kein anderes Gespräch, als über das Attentat auf.

— Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater fand am 15. Juli eine unvorbereitete, aber um so wirksamere Kundgebung der Freude über die Lebensrettung des Königs statt. In Abwesenheit des Direktors dieses Theaters, der eine Kur in Karlsbad braucht, trat vor Beginn der Vorstellung Dr. Lasker vor und sprach etwa Folgendes: daß ihm die erhebende Aufgabe werde, auch von dieser Stätte aus das laut werden zu lassen, was die Herzen aller edlen Frauen und patriotischen Männer im gesammten Preußenlande heute durchpulse: den feurigen Dank für die Lebensrettung des Königs! Gott erhalte Ihn in voller Lebens- und Thatkraft noch lange zu Seinem Heile, zum Heile Seines hohen Königshauses, zum Heile des Vaterlandes, zu unser Aller, Aller Freude! Darauf folgte ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät, in das die Menge, die sich von den Sitzen erhob, die Tücher und Hüte schwenkend, in Begeisterung einstimmte. Das Orchester spielte dann die preußische Nationalhymne.

— Der Termin zur öffentlich-mündlichen Verhandlung der Anklage gegen den Stadtgerichtsrath Twesten ist auf morgen angesetzt. Die Sache wird vor der vierten Deputation der Kriminal-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts verhandelt.

Deutschland.

Baden-Baden, 16. Juli. [Das Attentat auf Se. Maj. den König.] Gestern Abends um 9 Uhr ist der Kronprinz von Preußen aus England hier angekommen; er hat die Reise von der Insel Wight hierher in 30 Stunden gemacht. Die preußischen Notabilitäten empfingen ihn am Bahnhofe. Das Wiedersehen mit seinem Vater war herzlich und rührend. Der König ist wohlauf und in bester Stimmung.

Der Student Becker behauptet fortwährend Ruhe und Gleichmuth; er schläft gut und hat Appetit; nach seiner politischen Ueberzeugung, erklärt er fortwährend, habe er nicht anders handeln können. Er macht den Eindruck eines gebildeten Menschen und ist bei der Untersuchung durchaus aufrichtig und wahr. Seine Aussagen, welche fortwährend telegraphisch kontrolirt werden, bestätigen sich bis ins Einzelste. Man kann sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß er ganz allein steht mit seinem verbrecherischen Unternehmen. Er hat nichts von einem Verschwörer im sonstigen Styl, nichts Exaltirtes, Phrasenhaftes, — nur kaltblütigen Fanatismus. — Ich habe ihn als aus Dresden stammend bezeichnet; geboren ist er in Odessa, seine Eltern wohnen in Dresden. Welch einen Sonntag mögen die gehabt haben! Denn natürlich hat man sofort nach Papieren gesucht, in Leipzig sowohl wie in Dresden. Gefunden ist, so viel ich weiß, nichts. Die Geschichte mit dem Italiener wird sich, wie es scheint, dahin reduziren, daß Becker unter vielen Anderen auch einen Italiener oder südländisch aussehenden Fremden nach den Details der Wege und Spaziergänge gefragt hat.

Der Prozeß wird vor Geschwornen zur Verhandlung kommen, und zwar in Bruchsal. Die Frage des Strafmaßes ist mir heute von anderer Seite dahin beantwortet, daß eine Verurtheilung zum Tode doch nicht unmöglich sei; doch muß ich die entgegenstehende Ansicht für die wahrscheinlichere halten; auf jeden Fall aber, so ist man in der Umgebung des Königs überzeugt, würde die Todesstrafe nicht zur Ausführung kommen; der König selbst würde die Begnadigung befürworten. Den Vielen, welche die hiesigen Lokalitäten kennen, wird die Notiz interessant sein, daß der Schauplatz des Attentats der bekannten Merk'schen Villa gerade gegenüber, nicht an der Wasserseite der lichtenthaler Allee, sondern an der entgegengesetzten, der Wiesenseite, auf dem Fußwege, unmittelbar am Fahrwege ist. Begreiflicher Weise wird die Stelle viel besucht. Nach der Spur der zweiten Kugel forscht man viel, aber vergebens. Wie ich heute höre, hat Becker beide Läufe seines Taschen-Terzerols auf einmal abgefeuert; der Drücker geht schwer, und ein Moment Unterschied wird beim Losgehen immer gewesen sein; durch den doppelt schweren Druck und Ruck ist glücklicher Weise ein richtiges Zielen unmöglich geworden. Die Absicht Beckers war eingestandenermaßen eine tödtliche; er wollte den König von hinten in's Herz schießen. (K. Z.)

Leipzig, 16. Juli. Die Angelegenheit der deutschen Flotte, welche jetzt aller Orten neben der Wehrhaftigkeit des Volkes im Vordergrunde steht, war Gegenstand der Verhandlungen einer zahlreichen Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins, die, von Advocat Rose berufen und geleitet, gestern Abend im Tivoli stattfand. Zunächst setzte Advocat Winter seine Ansicht über die Bewegung für eine deutsche Kanonenbootflotille auseinander. Eine solche sei allerdings höchst nothwendig zum Schutze der lang gedehnten Küsten; es erscheine klar, daß die Erträge der Sammlungen aus ganz Deutschland nur an Preußen überwiesen werden könnten; indeß sei es gewiß auch bedenklich, jetzt und ohne weiteres sie der preußischen Regierung, wie sie eben sei, anzuvertrauen. Der Redner stellt schließlich den Antrag: „a) die Versammlung erklärt, daß es für wünschenswerth zu erachten ist, daß so viel als möglich Sammlungen zu Gunsten der künftigen deutschen Flotte veranstaltet werden; b) daß jedoch die eingegangenen Gelder vor der Hand und bis Preußen durch vollständigen Ausbau der in seiner Verfassung gewährleisteten Volksfreiheiten, sowie durch Schaffung einer deutschen Centralgewalt sammt Volksvertretung Garantie für eine dem Sinne der Geber entsprechende Verwendung leistet, in Verwahrung eines zu wählenden Comite's gehalten werden." Der erstere Theil (a) dieses Antrages ward einstimmig angenommen, dagegen später die Ueberweisung der Gelder an Preußen unter Ablehnung der Bedingungen des Winter'schen Antrages mit großer Majorität beschlossen. — Sehr befriedigenden Eindruck machte auch der Vortrag des von Dresden eigens hierher gekommenen Capitäns Wraa, welcher in drastischer Rede der Schwärmerei für eine — nirgens gekannte und anerkannte — schwarz-roth-goldene Flagge derb zu Leibe ging und als den einzigen Hort der zu gründenden deutschen Kriegsmarine die Flagge des stärksten deutschen Staats, also Preußens, bezeichnete; geradezu beschämend aber für die Prediger des Mißtrauens gegen die preußische Regierung war der an den Capitän gerichtete und der Versammlung mitgetheilte Brief des Chefs des preußischen Marine-Ministeriums, in welchem die nationalen und patriotischen Bestrebungen zur Erhöhung der deutschen Wehrkraft mit

aller Anerkennung besprochen, die Sympathien der leitenden Kreise Preußens für dieselben klar und deutlich ausgedrückt und das freundlichste Entgegenkommen für alle in dieser Richtung zu unternehmenden Schritte zugesagt wird. Am Schlusse der Sitzung wurde ein Comite für die Sammlungen erwählt. Es besteht aus folgenden Herren: Dr. E. Brockhaus, Dr. M. Busch, Hofrath Freytag, Salomon Hirzel, A. Leppoc, J. Müller, Dr. Julian Schmidt, Julius Schunck, Advocat Stephani.

Oesterreich.

⊳ **Wien,** 17. Juli. [Baron Vay und Graf Szecsen. — Der neue Statthalter von Tirol.] Gestern spät Nachmittag, nachdem ich bereits mein an Sie gerichtetes Schreiben zur Post gegeben hatte, verbreitete sich in Abgeordnetenkreisen das Gerücht, daß Baron Vay und Graf Szecsen während der Mittagsstunden denn doch ihre Demission eingereicht hätten. Bis jetzt verlautete nichts Näheres, um dieses Gerücht entweder zu bestätigen oder zu dementiren. Ich würde dasselbe, noch immer nach dem Charakter der augenblicklichen Situation urtheilend, für vollkommen unbegründet halten, wenn nicht die vereinzelte Quelle, aus der es stammt, in Hofsachen ziemlich competent wäre. Man bezeichnet den gegenwärtigen Statthalter von Böhmen, Grafen Forgacs, als den muthmaßlichen Nachfolger des Baron Vay; die Forgacs gehören bekanntlich zu den ersten Magnatenfamilien Ungarns und sind namentlich in den slovakischen Comitaten am Abhange der Karpathen sehr reich begütert. Statthalter Graf Forgacs weilt seit zwei Tagen hier und hat viele Besprechungen mit dem Staatsminister. Bei Hofe wurde er gleich nach seiner Ankunft in einer jener kurzen Begrüßungsaudienzen, welche bei dem jedesmaligen Eintreffen des Chefs eines größern Kronlandes üblich sind, empfangen. Andere Angaben über die Ursachen der Anwesenheit des Grafen Forgacs lauten allerdings dahin, daß es sich nur um die Krönung des Kaisers als König von Böhmen, welche im Verlaufe des Augustes stattfinden soll, handle. Thatsache ist es allerdings, daß gerade in diesen Tagen Beamte des Obersthofmeisteramtes nach der böhmischen Hauptstadt gegangen sind, um dort auf dem Hradschin Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers zu treffen.

In mehreren Blättern wird der neue Statthalter von Tirol, Fürst Lobkowitz, als besonders liberal und als Gegner der klerikalen Partei bezeichnet. Diese Angaben sind wohl etwas übertrieben. Fürst Lobkowitz erwies sich, während er Statthalter von Niederösterreich gewesen, als ein recht wohlwollender, im Uebrigen aber keineswegs sehr freisinniger Beamter. Was seine Beziehungen zur ultramontanen Partei anbelangt, so mögen sie für seine Person ziemlich neutraler Natur sein, aber immerhin bleibt es denn doch in dieser Beziehung beachtenswerth, daß seine Gemahlin, eine geborene Freiin von Redwitz, und Schwester des Dichters der „Amaranth" und „Sieglinde" ist. Herr von Schmerling kann übrigens deßungeachtet ziemlich sicher sein, daß der neue Statthalter in Innsbruck seinem Befehle nachkommen werde, da derselbe durch seine Vermögensverhältnisse gezwungen wird, dem Staate zu dienen, und schon deshalb keine nachdrückliche Opposition gegen das Ministerium machen dürfte. Es handelt sich auch gar nicht darum, daß der Chef der tirolischen Landesregierung ein förmlicher Aufklärer sei, es genügt, wenn er nur den zurecht bestehenden Reichsgesetzen Anerkennung verschafft. — Das Ministerium bemüht sich, den von der Statthalterei zurückgetretenen Erzherzog Karl Ludwig von dem Plane abzubringen, seine Villeggiatur auf dem Schloße Ambraß bei Innsbruck zu nehmen; man besorgt nämlich von der Anwesenheit des Erzherzogs in Tirol ein neues Aufleben der fanatischen Agitation, welche in ihm eine wesentliche Stütze zu sehen gewohnt war. Vorläufig geht jetzt der Erzherzog nach Ischl.

C. C. **Wien,** 17. Juli. [Zur Situation.] Die Lage der Dinge ist in sachlicher Beziehung heute genau dieselbe wie gestern. Nicht nur Baron Vay, sondern auch Graf Apponyi und Herr v. Majlath haben ihre Demission eingereicht, selbstverständlich in der Hoffnung, daß man dieselbe nicht annehmen werde. Alsdann meinen sie einen Compromiß zu Stande zu bringen, mittelst dessen sie die Entscheidung auf's Neue hinausschieben können, da sie im Augenblicke der Krisis natürlich ihr jetziges Werk mit derselben eisernen Stirne im Stiche lassen würden, mit der sie das Oktoberdiplom preisgegeben haben. Sie haben sich aber diesmal geirrt; man hat sie nicht gebeten zu bleiben; und so haben sie gestern Abend selbst die Initiative ergreifen müssen, um ihre Portefeuilles zu behalten. In Folge davon sind, wie wir hören, neue Verhandlungen im Zuge, und soll heute Abend eine Ministerkonferenz stattfinden, in welcher Hr. v. Schmerling eine Aenderung des deutschen, den Berathungen ausschließlich zu Grunde liegenden, Antwortsentwurfes zugestehen will. Diese Modifikationen werden jedoch in der reinen Aeußerlichkeit bestehen, daß der Judex curiae in einen Justiz-, der Tavernikus in einen Minister des Innern, der Hofkanzler in eine Art von ungarischem Staatsminister umgetauft wird. Graf Szecsen hat das vorsichtigere Theil erwählt und ist dem Beispiele seiner demissionslustigen Collegen bis jetzt noch nicht gefolgt. Eine wesentliche Unterstützung wird dem Staatsminister durch das Votum des kroatischen Landtages zugeführt, welcher den Anschluß an Ungarn verworfen hat und auch sofort die Neuwahlen für die aus der Versammlung ausgetretenen Magyaromanen anordnen will. Ebenso ist gleichzeitig auf einer General-Congregation zu Deva in Siebenbürgen die Verwerfung der Union mit Ungarn und aller 48er Gesetze beschlossen worden.

— Dagegen schreibt heut der „Wdr.": „Mit der Abdankung des Freih. v. Vay scheint es noch seine guten Wege zu haben. Der ungarische Hofkanzler ist bis zu dieser Stunde in seinem Büreau und läßt sich ruhig die Gerüchte von seiner Resignation erzählen. Die „Ostd. Post" und die „Presse" müssen sich also mit ihren frommen Wünschen schon noch einige Zeit gedulden. Möglich, daß der morgige Tag ihnen Gewißheit bringen, und der ungarische Portier durch ihre Colporteure nicht mehr beunruhigt wird.

Die Anwesenheit des Grafen Forgacs hängt mit den Berathungen über die in Prag stattzufindende Krönung zusammen; von einer Combination, welche ihn zum Nachfolger Vay's bestimmt, verlautet bis jetzt nichts.

Ueberhaupt ist die ganze Reskripts-Angelegenheit in kein so bestimmtes Stadium getreten, als man in gewissen Kreisen zu wissen sich den Anschein giebt. Das letzte und gewichtigste Wort, jenes des Monarchen, ist noch nicht gesprochen, bis dahin aber müssen alle Gerüchte als Parteimanöver bezeichnet werden, welche nachgerade mehr durch ihre Plumpheit als Lächerlichkeit auffallen, aber auch den letzten Börsen-Sensal nicht mehr irre zu führen vermögen."

— [Beabsichtigte Reise des Kaisers.] Die hier erscheinende „Autograph. Corresp." hat sich herausgenommen, unsere Nachricht von der bevorstehenden Reise Sr. Majestät nach Corfu für eine Erfindung zu erklären. Wir können heute auf's Neue versichern, daß in Triest bereits seit einigen Tagen alle Anstalten zur Abreise des Kaisers getroffen werden, und, daß dieselbe bereits früher erfolgt wäre, wenn man nicht aus leicht begreiflichen politischen Gründen den Entschluß gefaßt hätte, vorher die Frage wegen der Beantwortung der ungarischen Adresse zu erledigen.

Italien.

Turin. [Schluß der Kammer-Session.] Am 13. Juli schließt, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, die Session der Kammer. Die Abgeordneten reisen in ihre Heimath ab. Farini geht nach seinem Landhause in Saluggia, Pepoli nach Bologna, Depretis nach Stradella; Ratazzi, der leidend scheint, begiebt sich in die Bäder von Valdiero; nur die Minister bleiben. Die Kammer hat in diesem ersten Theile der Session 83 Gesetze debattirt und angenommen. Der heutige letzte Tag ist noch gewissenhaft benutzt worden. Die Kammer genehmigte die Erbauung des großen Arsenals für die Flotte bei La Spezzia. Dieser großartige Plan Cavours soll binnen sechs Jahren zur Ausführung gebracht werden. Für den Hafen allein, ohne die Mittel für die angefangenen Arbeiten, für die Kasernen und Magazine in Rechnung zu nehmen, sind 36 Millionen votirt. Depretis hat eine Klausel in den Gesetz-Vorschlag eingeschaltet, wodurch der Marine-Minister verpflichtet wird, jährlich eine genaue und specificirte Rechnungs-Ablage über die gemachten Ausgaben vorzulegen.

[Arbeiter-Bewegungen.] Man fürchtet eine große Kundgebung von Seiten der Arbeiter in San-Pier-d'Arena bei Genua, wo umfangreiche Bauwerkstätten sind. In der vergangenen Woche waren bereits 200 Arbeiter der Regiernngswerkstätten, Ausaldo genannt, entlassen worden, eine noch größere Anzahl soll entlassen werden. Die Nachricht, der Bauten-Minister habe im Auslande eine Bestellung von Maschinen im Werthe von 22 Millionen gemacht, hat die Arbeiter in große Bewegung gebracht, und sie haben eine Deputation nach Turin geschickt, um dem Minister den drohenden Ruin der Anstalt vorzustellen. Der Minister aber, bemerkt der Correspondent der „Köln. Z.", ist nicht in der Lage, solchen Beschwerden abzuhelfen, denn er muß im Interesse des Staates die beste Waare und die billigsten Preise suchen.

Ueber den letzten Arbeiter-Tumult zu Neapel berichtet der „Popolo d'Italia" Folgendes: „Die Eisenbahn-Arbeiter begaben sich mit dem Ruf: „Es lebe Garibaldi!" nach ihren Werkplätzen und verlangten Bezahlung, da der Direktor aus unbekannten Ursachen den Lohn der letztverflossenen acht Tage in der Kasse zurückzuhalten befahl. Eine Abtheilung der Nationalgarde forderte die Arbeiter auf, auseinanderzugehen, und versprach, daß sie sogleich bezahlt werden sollten. Kaum hatten sie sich zerstreut, so kamen die Carabinieri, verhafteten ungefähr achtzig derselben, und führten sie, weil sie ihren Lohn gefordert, nach der Vicaria. Am Morgen darauf (6. d. M.) versammelten sich die Arbeiter wieder, rückten vor die Wache jener Compagnie der Nationalgarde, welche sie Tags vorher auseinandergehen geheißen, und stießen Verwünschungen gegen sie aus. Es wurde Generalmarsch geschlagen; die Sicherheitswache ward aber mit Drohungen und dem Rufe: Morte a Spaventa! empfangen. Erst das Erscheinen der Linientruppen bewog die aufgeregte Menge, auseinanderzugehen."

[Zur Einheit Italiens.] Die clericale „Armonia" bringt einen Artikel, welcher eine beißende Kritik der pomphaften Erklärungen Ricasoli's enthält. Es heißt darin: „Bettino Ricasoli sagte in der Kammer: „Wir wollen Rom; wir wollen Venedig! Wir sagen: Wir wollen Corsica; wollen Malta! Hinaus mit den Fremden aus diesen beiden italienischen Inseln! Und wollen sie nicht gutwillig heraus, so werden wir sie zu rechter Zeit mit Gewalt hinauswerfen. Wir brauchen Malta! Malta wird unser vortrefflicher Hafen sein und ist zu unserer Vertheidigung nöthig. Hinaus mit den Engländern aus Malta! Hinaus mit den Franzosen aus Corsica! Es ist wahr, Corsica ist die Wiege der napoleonischen Dynastie; aber auch Savoyen war die Wiege der jetzigen Könige von Italien. Haben wir die Savoyarden abgetreten, weil sie französisch sprechen, so wird Frankreich uns die Corsen nicht verweigern, da sie italienisch sprechen. Seid billig: Grußmuth um Großmuth; Wiege um Wiege.!"

Neapel. Vor einigen Tagen ward gemeldet, daß Victor Emanuel selbst nach Neapel gehen wolle und daran die Hoffnung geknüpft, daß sein Erscheinen sicherlich dazu beitragen werde, die Ordnung wieder herzustellen. Jetzt erklärt die „Köln. Z.", daß er „unter den obwaltenden Verhältnissen" seine Reise aufgeschoben habe.

Ueber das Treiben der einzelnen Banden bringt die „Köln. Z." eine Menge Details grauenerregender Art: „In der Gemeinde Rotello plünderte eine Bande den Herrn Benevento Felice auf offener Straße aus; eine andere Bande schickte ein „Caruso" unterzeichnetes Schreiben an den Gutsbesitzer Collavecchio Giacomo, worin derselbe aufgefordert wurde, 1000 Ducati, eine Pendeluhr, vier Ringe und dergleichen abzuliefern.... Herr de Luca Fabio aus der Gemeinde Cetrone wurde überfallen und nebst seinem Sohne als Geißel abgeführt, nachdem die Bande ihm noch das Haus in Brand gesteckt hatte. Auch Panuccio Giuseppe von Casimiro bei Catanzara wurde entführt; es gelang ihm jedoch, den Räubern zu entkommen." Die Räuberhauptleute haben zum Theil auch Sekretäre, die ihre Geschäfte machen. Wir finden die Verhaftung eines solchen gemeldet; ebenso finden wir die Wiederverhaftung eines Sträflings, der zu sieben Jahren verurtheilt, entsprungen und Mitglied eines Raubgeschäftes geworden war, so wie die Meldung, daß bei Taranto eine Bande die Getreidefelder in Brand gesteckt und den Segen des Jahres weithin vernichtet hat; auch werden wiederholt Verhaftungen bourbonischer Werber gemeldet. Die Schwierigkeit, diesem Treiben abzuhelfen, besteht nicht in der Stärke der Royalisten, sondern in ihrer Taktik, deren erster Grundsatz lautet: „Die Royalisten schlagen sich nicht, sie sengen und brennen, rauben und plündern und stellen im Namen des legitimen Königs Brandbriefe aus." Sobald Truppen sich zeigen, zerstieben Banden von 60 Mann in Banden zu 6 Mann, kleinere in noch kleinere Theile, um die Schlupfwinkel desto schneller zu erreichen.

[Französische Hilfe insgeheim.] Von guter Hand erhalten wir aus Turin ein Verzeichniß der Waffen u. s. w., welche die französische Regierung seit dem Frieden von Villafranca an das italienische Königthum verkauft hat: 550,000 Gewehre, 10,000 Karabiner Miniés, 4,000 Paar Pistolen, 15,000 Sättel, 400,000 Infanterie-Säbel, 30,000 Cavallerie-Säbel, 900 Proviantwagen, 20,000 Congrevische Raketen, 150,000 Tornister, 20,000 Stück blaue Tuche, 100,000 Zelte, 100,000 Decken. Unser Correspondent verspricht uns eine weitere Mittheilung über Munition und Artillerie und fügt hinzu, daß Victor Emanuel bis zum Schlusse dieses Jahres 140 Batterien gezogener Geschütze vollständig bespannt fertig haben werde.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. [Fürst Adam Czartoryski †.] Der Fürst Adam Czartoryski ist gestern gestorben. Fürst Adam Czartoryski, Herzog von Klewan, Zuckow u. s. w., Ehren-Comthur des Malteser-Ordens, geb. 14. Januar 1770, also über 91 Jahre alt, war der Sohn des österreichischen General-Feldmarschalls Fürsten Adam Casimir, welcher am 19. März 1823 im 92. Jahre starb, und der schönen geistvollen Gräfin Isabella Flemming. Adam Czartoryski, welcher den Russenhaß von seinen Eltern geerbt (man sagt, die Kaiserin Katharina habe diesen Haß dadurch hervorgerufen, daß sie die Ehe des Prinzen Ludwig von Würtemberg, Schwagers des Großfürsten Paul, mit der schönen Prinzessin Marianne Czartoryski 1784 kassirte, obgleich das ohne Effekt blieb), focht in seiner Jugend mit Auszeichnung unter Kosziusko, zu dessen Insurrection die Fürstin Isabella eine Million gegeben. Nach dem Scheitern der Bewegung wurde Prinz Adam mit seinem Bruder Constantin als Geisel nach St. Petersburg geschickt, gewann das Vertrauen Alexander's, als dessen Gesandter er nach Turin ging, begleitete den Kaiser nach Austerlitz, 1814 nach Paris u. s. w. Er nahm Theil an der Abfassung der polnischen Constitution von 1815 und wurde Senator-Palatin; 1817 vermählte er sich mit der Prinzessin Anna Sapieha. Von dieser, die noch lebt, sind drei Kinder am Leben: 1) Fürst Witold, geb. 1824, vermählt mit der Gräfin Marie Grocholska; 2) Prinz Ladislaus, geb. 1828, vermäblt mit Donna Maria Amparo, Gräfin von Vista Alegre (der Königin Christine von Spanien und des Herzogs Munnoz von Rianzares und Montmorot Tochter) und 3) Prinzessin Isabelle, geb. 1832, vermählt mit dem Grafen Johann Dzialynski. Die Stellung des Fürsten Adam gegen Rußland wurde noch vor dem Ableben des Kaisers Alexander eine feindliche, er gerieth in schweren Verdacht der Conspiration, zog sich nach Pulawy, der bekannten Besitzung seiner Mutter, zurück und nahm große Summen auf seine russisch-polnische Besitzung auf, um sich für den Fall der Emigration zu decken. Bei dem Aufstande von 1830

Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha.

Das deutsche Fürstengeschlecht, welchem Herzog Ernst II. entstammt, ist klein an Besitz, aber groß geworden durch Eigenschaften, welche es auszeichnen. Geistige Begabung vereinigte sich in demselben mit männlicher Kraft und Wohlgestalt. Der kriegerische Ruhm, den sich Herzog Friedrich Josias von Coburg als österreichischer General-Feldmarschall erwarb, wird in der Geschichte unvergänglich fortleben. Seit dieser Held 1815 starb, ist der Stern des Geschlechts nur noch glänzender aufgegangen. Ein coburgischer Prinz sitzt auf dem Throne von Belgien und hat dieses Land zu einem Musterstaate gemacht. Der Sohn eines Coburgers beherrscht Portugal und erst durch ihn erlangt die verfassungsmäßige Regierung dieses Landes Festigkeit. Der jüngere Bruder des Herzogs Ernst ist Gemahl der Königin von England und sein Sohn wird künftig den Thron des mächtigen Inselreiches besteigen.

Wir wollen die Genealogie dieses Geschlechtes nicht weiter führen und nur noch bemerken, daß auch die Mutter der Königin von England eine coburgische Prinzessin war. Der jetzt regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist der Sohn Herzogs Ernst I., der als Herzog von Saalfeld-Coburg Ernst III. hieß und nach dem Aussterben der gotha-altenburgischen Linie durch den Erbvertrag vom 12. Novbr. 1826 gegen Abtretung von Saalfeld Gotha erhielt. Seine Mutter war eine Tochter eben dieses letzten Herzogs von Sachsen-Gotha und Altenburg und hieß Louise. Von ihr wurde Ernst II. am 21. Juni 1818 auf der Rosenau bei Coburg geboren.

Der Unterricht vortrefflicher Lehrer fiel hier auf einen fruchtbaren Boden. Glückliche Anlage, Lernbegier und Liebe zu den Wissenschaften trafen zusammen, um dem Prinzen eine vorzügliche Bildung zu verschaffen. Sehr bald entwickelte sich bei ihm die Neigung für das Studium der Naturwissenschaften, während sein ästhetischer Sinn am meisten Befriedigung in der Musik fand. War diese Kunst anfänglich nur für die Stunden der Erholung bestimmt, so drang der Prinz fortschreitend immer tiefer in das Verständniß der harmonischen Welt ein, studirte mit nicht geringerm Eifer die Theorie der Musik und hat endlich als Tondichter solche Erfolge errungen, daß jetzt seine Werke auf den Repertoirs aller Opernhäuser stehen und mit Beifall aufgenommen werden.

Reisen, wenn sie mit Vorkenntnissen und aufmerksamem Sinn unternommen werden, sind immer bildend, und so verstand es auch Herzog Ernst, der im Alter von achtzehn Jahren mit seinem Bruder Albert England, Belgien und Frankreich besuchte, daraus Vortheile zu ziehen. Nach ihrer Rückkehr bezogen beide Prinzen die Universität Bonn. Philosophie und Staatswissenschaften beschäftigten hier vorzüglich ihren Geist. Diese Eindrücke haben sich in einer verständigen Auffassung der Staatsverhältnisse beharrlich erwiesen.

Die militärische Schule betrat Herzog Ernst (der gegenwärtig Chef des k. preuß. magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7 ist) im Königreich Sachsen. Die Erinnerung an den Aufenthalt in dem schönen und kunstsinnigen Dresden und an seinen väterlichen Freund König Friedrich August II. ist ihm theuer geblieben. Das Verlangen, Völker und Länder kennen zu lernen und den Schatz seiner Erfahrungen zu bereichern, trieb ihn übrigens bald auf's Neue in die Welt. Er bereiste Italien, Spanien, Portugal und Afrika.

Im Alter von 24 Jahren vermählte sich Herzog Ernst mit der am 6. Dez. 1820 gebornen Prinzessin Alexandrine, einer Tochter des verstorbenen Großherzogs Leopold von Baden; doch ist diese Ehe leider kinderlos geblieben, so daß sein Neffe, Prinz Alfred von England, der muthmaßliche Erbe des Herzogthums ist. Durch den Tod seines Vaters gelangte er am 29. Januar 1844 zur Regierung und ließ die Welt nicht lange darüber im Zweifel, daß er die Ansprüche und Bedürfnisse der Zeit begriffen habe. Ohne Ueberstürzung, jedoch mit Bewußtsein, den Blick auf bestimmt abgesteckte Ziele hingerichtet, begann er seine reformatorische Thätigkeit. Dieser ruhige Gang allmählicher Entwicklung wurde durch die Stürme der Jahre 1848 bis 1849 unterbrochen. In dieser Zeit sah sich Herzog Ernst veranlaßt, mäßigend auf die Bewegung der Geister einzuwirken. In seinem Lande sollte nichts geschaffen werden, was auf Sand gebaut wäre und von einer entgegengesetzten Richtung wieder verweht werden könnte. Was dagegen die Bürgschaft der Dauer in sich trug, beförderte er bereitwillig. Diese Vorsicht erwies ihren Nutzen nur allzubald. Bei dem Eintritt der Reaction und während der heftigsten Strömung derselben wollte die Bundesversammlung, auf Grund von Beschwerden der gothaischen Ritterschaft, auch eine Einmischung in das Verfassungsleben des Herzogthums geltend machen; jedoch der mannhafte Fürst widerstand dem Drucke von oben mit derselben Entschiedenheit, wie er dem Drucke von unten sich entgegengestemmt hatte, und während die Verfassungen von Mecklenburg, Hannover und Kurhessen unter der Aegide des Bundes vernichtet oder nachtheilig umgestaltet wurden, prallte die vereinigte Macht der Reaction an der Festigkeit des freisinnigen Fürsten ab.

Herzog Ernst gehörte zu den Ersten, welche die Reichsverfassung anerkannt hatten, und befand sich darin im Einverständniß mit seinem Bruder in England, der als Verfasser des dem König Friedrich Wilhelm gewidmeten patriotischen Gedichts: „Entschließe Dich", genannt wurde. Als die Entschlossenheit fehlte, unterstützte der Herzog den von Preußen vorgeschlagenen Fürstenbund und blieb unausgesetzt bemüht, für die Einigung Deutschlands zu wirken.

Daß ein solches Ziel aber nicht so leicht zu erreichen sei, mußte Herzog Ernst in seinem eigenen Gebiet erfahren. Schon im Jahre 1846 hatte er den ersten Versuch zur Verbindung von Coburg und Gotha unter eine gemeinsame Verfassung und Verwaltung gemacht und in den fünfziger Jahren solche Anstrengungen oft wiederholt. Das kleinere Stammland fürchtete aber in dem gemeinsamen Landtage jederzeit überstimmt zu werden, und hat es durchgesetzt, eine abgesonderte Regierung, Finanzverwaltung 2c. zu behalten.

und 1831 stand er eine Zeit lang an der Spitze der Regierung; seine Thätigkeit aber wurde durch die Demokratie gehemmt, die sich gegen den Aristokraten feindlich stellte. Zuletzt trat er als Volontair in den Stab des Generals Romarino und kämpfte gegen die Russen, bis dieser G.neral genöthigt war, nach Galizien überzutreten. Nun wurden Czartoryski's Güter confiscirt, auch Pulawy, und er auf die Liste derjenigen gesetzt, welche von der Amnestie ausgeschlossen waren. Seitdem hat Fürst Adam meist zu Paris gelebt, seine Residenz war das bekannte Hotel Lambert; von dem aristokratischen Theil der polnischen Emigration wurde er als König von Polen betrachtet und auch als solcher geehrt. Nach den Ereignissen von 1846 in Galizien, welchen Fürst Czartoryski nicht fremd geblieben war, belegte die k. k. Regierung auch seine dortigen Besitzungen mit Sequester. Im März 1848 richtete er eine Denkschrift an das frankfurter Vorparlament, worin er die Wiederherstellung Polens verlangte. Um den Forderungen der Zeit gerecht zu werden, verzichtete er gleichzeitig auf allen Robotbezug auf seiner Herrschaft Sienama, welche ihm die österreichische Regierung zurückgegeben hatte. Während des orientalischen Krieges machte er bei den Westmächten wiederholte Versuchte, dieselben zur Gestattung einer Diversion in Polen gegen Rußland zu vermögen, aber immer vergebens. Napoleon III. gab dem Fürsten mehrfache Beweise seiner persönlichen Achtung.

Paris, 15. Juli. [Prozeß.] Man sieht einer ganzen Reihe von Prozessen entgegen, welche sich an die Verurtheilung des Herrn Mirès und an die Freisprechung der drei Ueberwachungsräthe anschließen. Herr Mirès hat bekanntlich Appell eingelegt; die Staatsbehörde ihrerseits hat Appell gegen die Freisprechung von Pontalba, Chassepot und Poret eingelegt, eben so auch die Civilpartei. Außerdem macht dieselbe noch eine spezielle Klage gegen den Grafen Siméon wegen Vertheilung von Schein-Dividenden, und eine andere gegen Herrn v. Pontalba wegen der ihm von Mirès bewilligten 1,700,000 Fr. anhängig. Schließlich hat, wie es heißt, der Staats-Procurator gegen das Journal „Le Figaro" wegen einer Reihe von Artikeln über den Prozeß eine Klage erhoben. Der Gerant des Blattes war bereits heute vor den Untersuchungsrichter geladen. — In Sachen des Herrn Vidil ist noch nichts entschieden; er sitzt noch immer in Mazas und man weiß nicht, ob er sich vor der englischen oder der französischen Justiz zu verantworten haben wird. Der Fall muß etwas verwickelt und nicht klar vorgesehen sein, denn nach den Bestimmungen des zwischen Frankreich und England bestehenden Auslieferungs-Vertrages wäre weder die Justiz diesseits, noch die jenseits des Kanals zur Aburtheilung competent. Der Jockeyclub hat den gedachten Herrn offiziell aus seiner Mitgliederliste gestrichen.

[Ein angebliches Attentat gegen Napoleon.] Wie der „W. Z." aus Paris gemeldet wird, verdankte die französische Regierung die Nachricht, daß abermals ein Attentat gegen den Kaiser Napoleon beabsichtigt wurde, dem h. Vater. Von den Mordanschlägen des revolutionären Comite's in Rom unterrichtet, hat der Papst eigenhändig einen Brief an den Kaiser Napoleon geschrieben und ihn von dem Complot in Kenntniß gesetzt, zu dessen Ausführung Mitglieder eines pariser Socialistenclubs bestimmt waren. Nicht nur die in Marseille vorgenommene Verhaftung eines von Algier gekommenen Italieners, sondern eine im großen Maßstabe vorgenommene Veränderung an den Thürschlössern der Tuilerien — man spricht von nicht weniger als 300 Schlössern — steht im innigen Zusammenhange mit jener rettenden Mittheilung.

Großbritannien.

London, 15. Juli. [Lord John Russell.] Die „Times" bringt heute die (telegraphisch schon angezeigte) Nachricht, daß Lord John Russell demnächst ins Oberhaus gelangen werde. „Seine vieljährigen Dienste im Unterhause als Minister und Gesetzgeber", fügt die „Times" hinzu, „befähigen ihn in hervorragender Weise zu diesem Beweise königlicher Gunst."

[Das Kriegsministerium.] Für den Fall des Rücktritts des jetzigen Kriegsministers, Lord Herbert, wird, von den Einen der gegenwärtige Staats-Sekretär des Innern, Sir George Cornwallis Lewis, als sein Nachfolger bezeichnet, und solle derselbe in seinem gegenwärtigen Posten durch Sir George Grey ersetzt werden, während anderen Angaben zufolge Sir James Graham eingeladen worden sein soll, ins Kabinet zu treten. Für's Erste aber wäre, wie gestern nach dem „Court Journal" gemeldet, eine Veränderung im Kabinet überhaupt noch nicht zu gewärtigen.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 10. Juli. [Die Kriegsrüstungen. — Seltsame Ansprache.] Dem „Czas" wird aus Wolhynien über die schleunigst vorgenommene Completirung und Vermehrung der russischen Streitkräfte geschrieben: Die Soldaten, welche nach dem Krimkriege auf unbestimmten Urlaub entlassen wurden, sind jetzt sämmtlich nach den Gouvernements-Städten einberufen, von wo sie zu ihren Truppen-Commandos dirigirt und unter die Fahne eingestellt werden. Die größere Hälfte der aktiven Armee, welche in den ehemals polnischen Provinzen und im Königreiche zusammengedrängt bequartirt ist, wurde im Mai durch höhere Generäle inspicirt. Die Offiziere haben außer ihrer Gage Geldzulagen erhalten, um sich auf Kriegsfuß ausrüsten zu können. Gleichzeitig erhielten sie den Befehl, sich zum sofortigen Ausmarsch bereit zu halten, sobald die Ordre eintrifft. Das vorgängig erlassene Verbot der Pferde-Ausfuhr nach den Donau-Fürstenthümern hat die Preise herabgedrückt und ist wahrscheinlich nicht ohne Voraussicht heute eingetretener Umstände erfolgt. Das Heer ist dadurch in den Stand gesetzt, die Pferde-Remonten und den Bedarf mit geringeren Kosten zu decken. Wem diese Rüstungen gelten können, und zu welchem Zwecke, vermag der Correspondent nicht zu sagen. Indeß giebt er als Augenzeuge zweier Truppen-Inspektionen in Wolhynien eine Relation, in welcher er wörtlich die am 7. Juni in Lubarz von dem Divisions-General Uschakow nach der Musterung der Bataillonsglieder des Mohilewschen Regiments an die Offiziere im Beisein der bürgerlichen Zuschauer gehaltene Ansprache mittheilt: „Meine Herren", sprach Uschakow, „vor uns ist ein Feldzug! (Pachod). Wann und wohin, das wissen wir noch nicht; Sie sollen sich zum Aufbruch bereit halten, wenn die Ordre eintrifft. Vergeuden Sie keine Zeit mit leeren Träumereien; vollstrecken Sie in blindem Gehorsam den Willen des Monarchen, denn das erheischt die Pflicht unserer Ehre! Die gottlosen Träumereien des Auslandes sind auch bis zu uns gedrungen; sie fanden zunächst in der Jugend Warschaus Widerhall und es folgte die verdiente Strafe; sie haben sich auch in das Kaiserreich eingeschlichen, und auch hier wird es an gleicher Strenge nicht fehlen. Ich wiederhole Ihnen, meine Herren, das Verbot, den „Kolokol" („Glocke" von Alex. Herzen in London) zu lesen; dieses der Regierung feindlich gesinnte Blatt ist vom Gifte utopischer Ideen durchdrungen. Daß die Regierung sich nicht gleichgiltig dagegen zeigt, beweiset das kürzlich gegebene Beispiel in Kiew, wo die Polizei und Gendarmen in einer Conditorei diese Zeitung lesende Offiziere arretirten und in die Festung zur Haft brachten, wo sie einer strengen Bestrafung gewärtig sein können. (Zu den jüngern Offizieren gewendet:) Sie, meine Herren, treten Sie näher. Sie geht diese Lehre ganz besonders an. Ich weiß, daß die ersten besten schönen Augen in der Tapferkeit wanken machen (sic!). Ich sage Ihnen, kein Reiz darf den Soldaten von dem Wege seiner Pflicht bringen. Ihnen darf nur der Wille des Monarchen heilig sein; über denselben dürfen Sie nichts kennen, nichts setzen. Meine Herren, auch ich war jung, auch ich war unbesonnen! Während der Unruhen in der Hauptstadt 1825 wurde ich Unvorsichtiger zur Theilnahme verleitet, wofür ich denn auch einige Monate in der Festung sitzen mußte, und aus derselben entlassen, bemühte ich mich, meine Reputation zu bessern, und so sehen Sie mich hier mit Gnaden des Monarchen überschüttet. Seien Sie auch wie ich in den Tagen der Besserung! (Zum Regiments-Commandeur gewandt:) Sie, Iwan Stepanowitsch, sollen strenge nach ihrer Aufführung sehen, und sollten Sie etwas derart gewahr werden, so verhaften Sie ohne Gnade die Uebelgesinnten und schicken sie mir dieselben mit einem Unteroffizier in einer Kibitka, damit ich nach der Instruktion mit ihnen verfahren kann!" Die Offiziere, betroffen von dem Tone dieser Ansprache, neigten ihre Stirn mit dem Ausdruck der Betrübniß. Der Auftritt machte auf die Zuschauer einen peinlichen Eindruck.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Juli. [Tagesbericht.]

= Vom Stadt-Konsistorium sind Anordnungen getroffen, wonach künftigen Sonntag in den evangelischen Kirchen der Stadt ein feierlicher Dankgottesdienst für die Rettung Sr. Majestät des Königs stattfinden soll. Eben so ist von Seiten des fürstbischöflichen Vicariats-Amtes im Auftrage des Herrn Fürstbischofs für sämmtliche kath. Kirchen ein Dankfest mit Hochamt, Tedeum und einer bezüglichen Gebetseinschaltung angeordnet.

=bb= Heute Mittag 12 Uhr ist Se. Gnaden der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster mit dem Zuge der Freiburger Eisenbahn nach Frankenstein abgereist, woselbst er zunächst erwartet wird. Von da wird sich Se. fürstbischöfliche Gnaden nach Johannisberg begeben, und daselbst wahrscheinlich 3 Monate lang verweilen.

ẑ Die heutige Sitzung der Stadtverordneten eröffnete der Vorsitzende, Hr. Justizrath Hübner, mit Vorlesung eines Anschreibens des Magistrats, in welchem derselbe den Antrag stellt: in Bezug auf das ruchlose Attentat vom 14. d. M. eine Beileids- und Beglückwünschungs-Adresse an Se. Majestät zu richten und solche in Baden-Baden durch eine Deputation überreichen zu lassen. Ein ganz gleichlautender schriftlicher Antrag war auch bereits aus dem Schooße der Versammlung von einer Anzahl Mitglieder eingegangen. Die Adresse wurde ihrem Wortlaute nach vorgelesen, einstimmig genehmigt und im Laufe der Sitzung von den Stadtverordneten unterzeichnet. Ebenso wurde die Absendung einer Deputation einstimmig genehmigt und seitens des Stadtverordneten-Collegiums die Herren Justizrath Hübner und Direktor Credner dazu gewählt. Seitens des Magistrats werden sich die Herren Oberbürgermeister Elwanger und Stadtrath Gerlach an dieser Deputation betheiligen. Diese vier Herren werden morgen Früh nach Baden-Baden abgehen.

Der nächste Gegenstand von allgemeinerem Interesse: die Entwürfe der städtischen Commission für das der Universität zu gebende Fest — wurde sehr kurz abgefertigt, indem eine Discussion gar nicht stattfand, sondern die Vorschläge der Commission (denen der Magistrat bereits beigetreten ist) einfach angenommen wurden. Diese Vorschläge gehen dahin: von einem Zobten-Commers zu abstrahiren, dagegen aber im Wintergarten ein geselliges Vergnügen zu veranstalten, an dem sich die gesammten Universitäts-Lehrer, die Studirenden, die eingeladenen Gäste, alle früheren Commilitonen sowie auch der gesammte Magistrat und das Stadtverordneten-Collegium betheiligen sollen. Ueber die Art dieses geselligen Vergnügens sprach sich die Vorlage nicht aus; Referent hat jedoch anderweitig vernommen, daß dasselbe aus Theater, Illumination und verschiedenen Erfrischungen an Speisen und Getränken bestehen soll. Der Tag, an welchem dies gesellige Vergnügen stattfinden soll, wird erst nach definitiver Feststellung des von der Universität ausgehenden Festprogramms bestimmt werden können.

Ein Dringlichkeits-Antrag, der von mehreren Mitgliedern der Versammlung eingebracht war, rief eine sehr ausgedehnte Debatte hervor, welche 1¼ Stunden in Anspruch nahm. Die Versammlung hat nämlich erst vor Kurzem eine Summe von 1650 Thlr. zur Bestreitung der Kosten für den vollständigen Abputz der Schießwerderhalle und Ausführung eines Balkons bewilligt. Nun stellt sich aber heraus, daß dies Geld bei weitem nicht ausreicht, sondern, daß, wenn diese Baulichkeiten in einer dem ursprünglichen Bauplane angemessenen Weise ausgeführt werden sollen, die Summe von 2150 Thlr. noch dazu bewilligt werden muß. Es wurde nun beschlossen: die Mittel zur Ausführung dieser Baulichkeiten nach dem ursprünglichen (von Wäsemann entworfenen) Plane zwar im Allgemeinen zu bewilligen, jedoch aber erwarte man eine geprüfte Veranschlagung der Kosten zur nachträglichen Genehmigung.

Für das Winterturnen wird die Benutzung des großen Schuppens der Finkerney'schen Wagenbau-Anstalt in Vorschlag gebracht. Hr. Finkerney will das Lokal auf 5 Jahre für den Miethspreis von 450 Thalern jährlich ablassen. Es muß aber, um das Lokal heizbar zu machen und einige Turngeräthe anzubringen, eine Decke hergestellt werden, wozu die Summe von 1023 Thlr. beansprucht wird. Die Versammlung geht in diesen Vorschlag ein, bewilligt die geforderten Geldmittel, bringt aber dem Magistrat in Erinnerung, daß er das Projekt der Errichtung einer allgemeinen Turnhalle nicht fallen lassen möge.

— Aus Anlaß der Abwendung der Sr. Majestät dem Könige Wilhelm I. drohenden Gefahr haben mehrere hiesige Patrioten dem Nationaldank für Veteranen Geschenke zugewendet. n.

⩠ Die zur Feier des Universitäts-Jubiläums von der Studenten-Liedertafel vorbereite Fest-Aufführung wird nach den bisherigen Anmeldungen von frühern Mitgliedern des „akademischen Musikvereins" eine sehr rege Theilnahme und Unterstützung finden. Nach dem vom Comite nunmehr aufgestellten Programm enthält der erste Theil (mit Orchester): Fest-Ouverture von Sadebeck, einen Chor von Tauwitz und eine Fest-Cantate von E. Bohn (zeitigen Dirigenten der Liedertafel); der zweite Theil soll in Form einer Liedertafel-Quartettgesänge von Seidelmann, Klingenberg, Esser, Hoffmann (Vater und Sohn), Berner und Bohn bringen. Bekanntlich findet die Aufführung am 1. August Abends im Weißschen Saale statt. Mit Rücksicht auf die zahlreichen akademischen Gäste kann dem größern Publikum der Zutritt nicht gewährt werden, nur die Logen und Gallerie sind für Damen reservirt.

—* Für den von der Studentenschaft zum Universitäts-Jubiläum arrangirten Maskenzug sind Vorschläge, welche sich zur Berücksichtigung eignen dürften, an das Festcomite bis Dinstag den 23. Juli einzureichen. Sollten später noch brauchbare Vorschläge gemacht werden, so würden die Unternehmer dieselben wahrscheinlich auf eigene Kosten auszuführen haben.

M. [Wohlthätiges.] Herr Peters, der Besitzer und Dirigent des Neubades, Zwingerstraße Nr. 6, hat, um dem ärmeren Publikum die wohlthätige Wirksamkeit seiner Dampfbäder zu Theil werden zu lassen, eine zweite Badeklasse eingerichtet, und für deren Benutzung einen sehr mäßigen Preis angesetzt, von dem er unter Umständen nicht nur noch Ermäßigungen eintreten läßt, sondern denselben verschämten Armen unter Beibringung von ärztlichen Attesten ganz erläßt. Diese Bäder haben ganz die Wirkung der Dampfbäder erster Klasse, und sind im Verhältniß ganz comfortable. Sie sind durch Anwendung condensirter Dämpfe, namentlich der Dampf- und Kiefernadel-Dampfdouche, und deren Lokalisirung auf leidende Theile, z. B. Gicht, Rheumatismus, nervöse und katarrhalische Affectionen wirkliche Heilbäder, die schon vielfach von hiesigen Aerzten den Patienten mit Erfolg anempfohlen worden sind. Für Wannenbäder kann eine Ermäßigung nicht eintreten.

[Lotterie zum Besten der kath. Lehrer-Wittwen-Kasse.] Das Unternehmen schreitet rüstig vorwärts. Außer den bereits in früheren Referaten genannten Firmen, haben noch die Herren Korn, Hainauer, Polomski, Supper, Endler, Höppner, Teichgräber, Menzel, Pangratius, Ohagen, Schott, Massini, Mittag, Dobers u. Schultze, Schumann, Velkner, Schneider, L. Klotz, R. Lange, Karsch, Wenzel und Rothenbach, Gaben aller Art dargebracht. Leider müssen wir es uns versagen, alle die gütigen Geber namentlich aufzuführen. Wir sagen aber den Ungenannten eben so unsern wärmsten Dank, als denen, deren Namen uns beim Durchlesen der Bücher in die Augen fielen. Die Stadt Breslau hat wieder einmal ihren Wohlthätigkeitssinn bewiesen, sie fast allein hat die Zahl der Gewinne auf 1408 gebracht und die oft an den Ref. gestellte Frage: wer denn Geschenke annimmt? läßt ihn vermuthen, daß auch außer den bereits zugesagten in petto ist. Die Antwort ist: jeder kathol. Lehrer ist berechtigt und bereit dazu, daher möge jeder der gütigen Geber und Geberinnen den nächsten wählen. Außer den werthvollen kgl. Gaben gingen von auswärts ein: von Herrn Erzpriester Leitgebel eine Uhr unter Glas, von Herrn Rektor Porske eine Steinsammlung, instruktiv geordnet. — Die für hierorts abgesetzte Loose gewonnenen Gelder sind größtentheils eingeliefert, und von dem sorgsamen Verwalter, Herrn Direktor Baucke, sofort in der königl. Bank angelegt. Sobald 1000 Thlr. beisammen sind, soll ein höhern Zins tragendes Papier angekauft werden, und das dürfte nicht gar lange dauern, da in der Provinz schon so manches Hundert Loose abgesetzt sein mag. Zur Deckung der baaren Auslagen sind bereits recht hübsche baare Gaben von Herrn Schul-Inspektor Lichthorn, Herrn Kaufmann Fränkel, den Herren Porske, Reichelt und Braschke aus Oberschlesien dargebracht worden. Hoffentlich können wir recht bald ein Mehreres berichten. F. K.

Eine der glänzendsten Episoden in dem Leben des Herzogs war der Feldzug gegen Dänemark im Jahre 1849. Das Glück wollte ihm wohl, daß er gerade am 5. April in Eckernförde den Befehl führte, als eine dänische Flotille einlief, um eine Landung in diesem Hafen zu versuchen. Gering waren die Mittel des Widerstandes, aber unter den Augen des tapfern Herzogs arbeitete die Batterie, die der Hauptmann Jung befehligte und der das reußische Bataillon zu Hilfe eilte, mit solchem Erfolge, daß das Linienschiff Christian VIII. in die Luft flog und die Fregatte Gefion die Flagge streichen mußte. Es war dies die glänzendste Waffenthat in diesem Kriege und der erste Sieg gegen feindliche Kriegsschiffe, den Deutschland seit den Tagen der Hansa errungen hat. Die Insignien des großen Triumphs, das Galionbild Christians VIII., die Danebrogflagge, der Degen des Commandeurs Paludan ꝛc., wurden daher auch auf der Veste Coburg aufbewahrt.

Die großen politischen Fragen, welche Deutschland und Europa seit zehn Jahren bewegten, haben den Herzog nie theilnahmslos gelassen. Als Landesherr kam er dabei wenig in Betracht, aber das Gewicht seines persönlichen Ansehens hat er beständig in die Wagschale geworfen und alle großen Höfe besucht, um durch eine vermittelnde Thätigkeit vortheilhaft auf den Gang der Ereignisse und die Entschlüsse der Mächtigen einzuwirken. Eine Geschichte der Diplomatie in dieser Periode wird künftig viel zu enthüllen haben, was dem Herzog zur Ehre gereicht.

In den beiden letzten Jahren lag ihm die Einigung Deutschlands wieder recht warm am Herzen und er hat sie in mehrfacher Richtung herzustellen versucht. Jede Bestrebung in dieser Hinsicht ist ihm wichtig und wird von ihm begünstigt, daher er auch dem National-Verein bereitwillig gestattete, den Sitz seines Central-Comite nach Coburg zu verlegen.

Wie sehr der Herzog überhaupt an allen nationalen Lebensäußerungen Antheil nimmt, hat das Jahr 1860 schlagend bewiesen. Coburg wurde die Stadt der Feste genannt, da eine Versammlung deutscher Männer nach der andern sich hier zusammenfand. Die allgemeine Versammlung deutscher Volksschullehrer, von den mächtigsten Regierungen angefeindet, fand in Coburg die gastlichste Aufnahme. Den Lehrern folgten die Turner aus allen Theilen Deutschlands, die sich hier mit einer Freiheit bewegen konnten, welche ihnen seit Jahren anderwärts versagt gewesen war. Dann zogen die fränkisch-thüringischen Sing-Vereine ein, um ein herrliches Fest zu feiern. Endlich hielt der Nationalverein hier seine Versammlung. Neben diesen allgemeinen Festen fanden noch örtliche statt: ein Kinderfest, das Vogelschießen und der Aufzug zur Burg mit der schleswig-holsteinischen schwarz verhüllten Fahne. Viel Leben in den Ort und seine Umgebung brachte der Besuch der englischen Königsfamilie, und eine glänzende Feier der Völkerschlacht bei Leipzig schloß würdig die Reihenfolge der Festzeit ab.

Fürsten von Geist besitzen eine magnetische Kraft, die Verwandtes an sich zieht. Auch den Herzog Ernst sehen wir immer von Gelehrten, Staatsmännern und Personen von Auszeichnung umgeben. Sein Land ist schön, und prächtig gelegene Lustschlösser, wie Kalenberg, Rosenau und Reinhardsbrunn, gewähren einen vergnüglichen Aufenthalt. Auch die Kunst findet ihre Pflege. Für einen kleinen Fürstenhof sind Theater und Kapelle trefflich besetzt, und der musikalische Sinn des Herzogs befeuert diese Anstalten. Die Opern „Zaire", „Casilda", „Chiara" und „Diana von Solanges" sind Werke des Herzogs, welche von seinem geläuterten Geschmack ehrendes Zeugniß ablegen.

Die wissenschaftlichen und Kunstsammlungen, welche in dem prächtigen Schlosse Friedenstein in Gotha zu sehen sind, überraschen durch Reichthum, Mannichfaltigkeit und sinnvolle Anordnung. Der Herzog vermehrt sie, und macht auch dadurch seine Schlösser, an denen unterrichtete Reisende nicht leicht vorübergehen, zu anziehenden Punkten. (Glocke.)

Stralsund, 15. Juli. [Unglücksfall.] Gestern Abend ereignete sich im Theater ein höchst beklagenswerther Unglücksfall. Während der Vorstellung der Balletgesellschaft des Herrn Pasqualis kam eine der Tänzerinnen, Frl. Scheller, einer Gasflamme der Seiten-Coulissen zu nahe, so daß ihre Kleider sofort von der Flamme ergriffen wurden. Die neben ihr tanzende Dame, Frl. Fossi, die das Entzünden der Kleider bemerkte, wollte das Feuer mit der Hand ausschlagen, wobei jedoch auch ihre Kleider in Brand geriethen. Obgleich Herr Pasqualis sich sogleich auf die Flamme stürzte und ihm die auf der Bühne beschäftigten Personen, so wie mehrere Herren, die aus den Fremden-Logen auf die Bühne sprangen, hierbei zu Hilfe kamen, gelang es doch nicht schnell genug, des Feuers Herr zu werden, das an den leichten, luftigen Stoffen rasche Nahrung fand. Unglücklicher Weise waren keine Teppiche oder Decken zur Hand, eine herabgerissene Coulisse zu steif, um dicht an die Brennenden anzuschließen, und die Röcke, die mehrere der Herren auszogen und über das Feuer drückten, nicht groß und schwer genug, um dasselbe zu ersticken. Frl. Scheller ist auf eine so entsetzliche Weise verbrannt, daß das Schlimmste zu fürchten ist, Frl. Fossi ebenfalls schwer, wenngleich nicht lebensgefährlich verletzt. Herr Pasqualis, so wie die übrigen Hilfebringenden haben mehr oder minder bedeutende Brandwunden davongetragen. Unter dem Publikum, das, ohne helfen zu können, die grauenvollsten Scenen mit ansehen mußte, herrschte natürlich die größte Bestürzung und Verwirrung. Die beiden unglücklichen Damen wurden sogleich in das städtische Krankenhaus geschafft. (Stralf. Z.)

Berlin. [Verbrechen.] Es hat sich hier der einzig in seiner Art dastehende Fall ereignet, daß ein neugeborenes Zwillingspaar nach der Geburt in das Wasser geworfen und ertränkt worden ist. Dies Zwillingspaar hat man am Donnerstag Nachmittag im Louisenstädtischen Kanal an der Köpnikerbrücke aufgefunden. Es ist mit einem Hemde, Rücken gegen Rücken, zusammengebunden gewesen und nach den Leichen zu schließen, sind es lebensfähige Kinder gewesen. Spuren von Gewalt hat man an ihnen nicht bemerkt.

Bretten, 8. Juli. Gestern wurde in hiesiger Stadt ein schönes und erhebendes Fest gefeiert, nämlich die Enthüllung des Melanchthon-Denkmals, welches durch Bildhauer Friedrich in Straßburg für unsere Stadt in herrlich gelungener Ausführung angefertigt und in abgewichener Woche in der hiesigen Stiftskirche aufgestellt worden ist.

* Herr Gustav Elstermann hierselbst, der sich bei verschiedenen Gelegenheiten durch poetische Gaben ausgezeichnet, hat auch für das bevorstehende deutsche Sängerfest zu Nürnberg einen Festgesang gedichtet. Der Fest-Ausschuß hat den Dichter nunmehr in ehrender Weise zum Feste geladen.

= Mit dem nächsten Mittwoch-Konzert der „constitutionellen Ressource" im Weißgarten wird eine Feier in Bezug auf die glückliche Rettung Sr. Maj. des Königs verbunden sein. Es findet zu diesem Behuf in dem angemessen dekorirten Saale eine theatralische Vorstellung statt, der ein von einem Mitgliede gedichteter Festprolog vorangeht. — Das gestrige Konzert der „constitutionellen Bürgerressource" im Liebichschen Etablissement war zahlreich besucht. Zu Anfang der dritten Programm-Abtheilung legte die concertirende Kapelle die Nationalhymne ein, welche vom Publikum mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt wurde.

M [Das schlesische Central-Bureau] für stellensuchende Handlungs-Diener hat in dem abgelaufenen Geschäftsmonat vom 16. Juni bis 16. Juli nach dem vorliegenden 16. Geschäftsbericht 50 Stellengesuche und 20 Vacanzen-Anmeldungen entgegen genommen und 10 Stellungen vermittelt. Von den letzteren waren 5 in Breslau, die übrigen 5 in Magdeburg, Schweidnitz, Neisse, Canth und Kattowitz. Es wurden dadurch placirt 6 Waaren-Expedienten, 3 Buchhalter und 1 Reisender. In den ersten 4 Monaten des 2. Jahres sind im Ganzen 225 Stellengesuche eingegangen und 39 Engagements bewirkt worden; der Prozentsatz ist mithin 17 3/10. Derselbe würde ein weit günstigerer werden können, wenn die Herren Prinzipale sich sämmtlich mit ihren Vacanzen an das Central-Bureau wendeten.

= bb = Der Zeitpunkt der Eröffnung der Passage über die neue Sandbrücke rückt immer näher. Die Uebernahme des Baues ist seitens der städtischen Baudeputation, bis auf die Belastungs-Probe, bereits erfolgt, die Maschinen-Bau-Anstalt hat ihre Thätigkeit eingestellt, da ihr Werk vollendet ist. Die Pflasterung der neuen und alten Sandstraße und des Ritterplatzes ist fast vollendet und die Befürchtung, daß die Einfahrt in das ehemalige Renard'sche Palais verloren gehen könne, durch geeignete Maßnahmen beseitigt. Die hölzernen Joche der alten Brücke sind aus dem Grunde herausgefördert, ebenso die bretterne Umzäunung auf beiden Seiten abgebrochen. Mit der Pflasterung der Brücke ist man bereits seit 2 Tagen vorgegangen, schon ist dazu der Grund (auf dem Fahrdamme) mit einer Schicht Cement und Theer gelegt worden. Die Fußpassage wird durch eine Asphalt-Lage gebildet. Das Geländer ꝛc. der Brücke soll, dem Vernehmen nach, einen Bronce-Anstrich erhalten. — Vielleicht wird es möglich, mit Ablauf dieses Monats die Brücke dem Verkehr zu übergeben.

— [Eingesandt.] Die Baum'sche Conditorei in der Graupenstraße hat neben ihren Gast- und Lesezimmern seit vorigem Sommer eine Erfrischungshalle für den Genuß von kohlensauren Wassern (mit und ohne Säftchen) errichtet, die sich einer lebhaften Frequenz erfreut. Neuerlich erscheint dies Etablissement um eine zeitgemäße Verbesserung reicher. Es werden nämlich daselbst während der heißen Jahreszeit Eis-Portionen à 1 Sgr. verabreicht.

=bb= Die vor dem Ziegelthor am Holzplatz belegene Bade- u. Schwimm-Anstalt des Schwimm-Meisters Herrn Knauth erfreut sich auch in diesem Jahre einer großen Betheiligung. Interessant ist es, wenn rüstige Schwimmer, meist den gebildeten Ständen angehörig, von Herrn Knauth per Kahn über die ausgesteckten Badeplätze, wohl ½ Meile weit stromaufwärts expedirt, und dann dieselbe Strecke unter Kahnbegleitung zurückschwimmen. — Diese oft vorkommende Uebung pflegt immer Zuschauer anzulocken.

—* Künftigen Sonnabend Nachmittag 5 Uhr wird ein Konzert der Studenten-Liedertafel, das letzte öffentliche vor den Ferien, in Oswitz auf der Schwedenschanze bei günstigem Himmel voraussichtlich einen bedeutenden Hörerkreis versammeln. Du liebes Oswitz freue Dich!

—* In Paschwitz hiesigen Kreises war am 16. d. M. ein Maurer mit dem Niederreißen einer Mauer beschäftigt. Nachdem er 3 Zoll tief in das Fundament eingehauen hatte, wurde er ermahnt, von der ferneren Arbeit abzustehen. Er ließ sich jedoch nicht warnen, sondern schlug ruhig weiter in die Mauer ein. Diese stürzte und begrub den Unglücklichen unter ihren Trümmern, aus denen er todt hervorgezogen wurde.

⊠ **Freiburg,** 16. Juli. [Patriotische Kundgebungen.] Die Nachricht von dem fluchwürdigen Attentat gegen das Leben Sr. Majestät unseres allgeliebten Königs hat die hiesige Einwohnerschaft in die allgemeinste Bestürzung versetzt. Alle suchten irgend ein ausgegebenes Extrablatt zu erhaschen, um wo möglich nähere Details über diese scheußliche That gegen unseren erhabenen Landesvater zu erfahren, und Jeder, der gewisse Kunde bekam, daß das Leben Sr. Majestät dem geliebten Vaterlande erhalten sei, dankte dem Höchsten für die weise Fügung. Demzufolge ließ auch der Major v. Blankensee, Commandirender des 2. schles. Jäger-Bataillons, am heutigen Tage die Mannschaften auf hiesigem Markte aufstellen, um denselben in einer kräftigen Ansprache den Hergang der Sache kurz mitzutheilen, und in bedeutungsvollen Worten das Verabscheuungswürdige dieses Unternehmens zu schildern, sodann ließ er präsentiren, wobei die Kapelle die Nationalhymne spielte, und ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät ausbrachte, in das die zahlreich versammelte Menge auf das lebhafteste einstimmte. Tages zuvor hatte der Major die Güte, den Magistrat aufzufordern, diesem Akte beizuwohnen, dem auch auf das Bereitwilligste willfahrt wurde, indem der Magistrat und die Stadtverordneten in corpore daran Theil nahmen. Nach beendeter Feierlichkeit wurde von den städtischen Behörden eine Adresse an Se. Majestät den König, welche noch an selbigem Tage nach Baden-Baden abgehen soll, unterzeichnet.

=t= **Hirschberg,** 17. Juli. [Patriotisches.] Als die Nachricht von dem ruchlosen Attentat auf Se. Majestät unsern geliebten König in Baden-Baden am 15. d. M. hierorts bekannt wurde, war der Magistrat gerade dienstlich versammelt und beschloß sofort in Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden die Absendung einer Adresse an des Königs Majestät, worin zugleich im Namen der ganzen Einwohnerschaft die Gefühle des Schmerzes, die der Freude und des Dankes zu dem Allmächtigen für die glückliche Lebensrettung Sr. Majestät kundgegeben worden sind. — Die Adresse ist bereits heut an den Ort ihrer Bestimmung gelangt.

□ **Hirschberg,** 17. Juli. Heut Morgen beehrte, aus Hermsdorf kommend, der kgl. Ober-Präsident der Provinz Schlesien unsern Ort, begab sich auf das Rathhaus in Begleitung des kgl. Landrath Hrn. v. Grävenitz, unterhielt sich mit dem dort anwesenden Bürgermeister Herrn Vogt und Kämmerer Herrn Westhoff längere Zeit über Kommunal-Angelegenheiten und besichtigte außerdem das Stadtverordneten-Zimmer, Leihamt, städtische Haupt-Kassenlokal, die Bureaulokale, die im Bau begriffene Kaserne, die brüsseler Spitzenfabrik und andere industrielle Schöpfungen am Orte.

S. **Strehlen,** 17. Juli. [Zur Tageschronik.] Vor einigen Wochen erkrankte in dem Dorfe Grögersdorf, eine Meile von hier, ein junger Mann nach seiner Rückkehr von einem Tanzvergnügen plötzlich mit heftigen Erscheinungen und starb alsbald. Wiewohl ein Verdacht gewaltsamer Tödtung sich nicht begründen ließ, da der junge Mann allgemein beliebt und von Niemanden angefeindet war, ergab die Besichtigung der Magenschleimhaut doch die Möglichkeit einer Vergiftung, welche durch die chemische Analyse sich bestätigte, indem eine nicht unbedeutende Menge Arsenik vorgefunden wurde. Noch ist der Zusammenhang nicht aufgeklärt. — In Groß-Tinz wurde neulich die gerichtliche Sektion der Leiche eines Kindes vorgenommen, welches von den eigenen Eltern erwürgt worden sein soll. Die Sektion hat darüber Aufklärung nicht verschaffen können. — In dem benachbarten Pentsch legte in voriger Woche eine Feuersbrunst Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude einer Stelle in Asche. Als muthmaßlicher Brandstifter wurde ein alter Mann ergriffen, welcher bereits seit einer Reihe von Jahren geistesgestört ist. Er ist der That geständig. — Die Ernte wird in hiesiger Gegend erst mit Beginn künftiger Woche in vollen Angriff genommen werden. Mit dem Raps sind unsere Landwirthe nicht ganz zufrieden, dagegen erwartet man von den anderen Fruchtgattungen reichen Ertrag. Spuren von Kartoffelkrankheit sollen hier und da wahrgenommen worden sein. — Die beiden letzten Nummern unseres Kreisblattes enthalten folgende Anzeige, die wir der Seltenheit und des nachahmenswerthen Beispiels wegen mittheilen: „15 Thaler sind an einen hiesigen unbemittelten Handwerker, der seiner Militärdienstpflicht genügt hat, ohne Rücksicht auf Zahlungsfähigkeit zinslos auszuleihen. Das Nähere bei u. s. w." Ein Frauen- und Jungfrauen-Verein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, arme Mädchen zweimal wöchentlich im Stricken und Nähen zu unterrichten, ist in der Bildung begriffen. — Der reichensteiner Lotterie fließen von hier aus so manche Schiller-Gewinne zu. Auch die Lotterie zum Besten der katholischen Schullehrer-Wittwen und Waisen findet hier viel Theilname. — Der Gesundheitszustand ist in hiesiger Gegend durchaus günstig. — In voriger Nacht machte ein Husar durch Erhängen seinem Leben ein Ende.

△ **Glaz,** 17. Juli. Gestern wurde durch den Vorsitzenden des Gewerbe-Vereins in Gegenwart der Mitglieder und der eingeladenen Ehrengäste durch eine kurze Ansprache die Gewerbe-Ausstellung geschlossen. Hierauf zog der Verein, unter Vorantritt eines Musikchors und zweier Fahnen (einer schwarz-weißen und einer in den glazer Farben roth und gelb), durch die Stadt nach dem Cafetier Müllerschen Lokale, woselbst ein gemeinschaftliches Abendbrot stattfand. — Es war ein schönes, erhebendes gewerbliches Fest, welches nach außen durch die Gegenwart des Herren Commandanten Obersten Schimmel, des königl. Landraths Baron v. Seherr-Thoß und des zeitigen Magistrats-Dirigenten, Reg.-Assessor Merlecker, seine Bedeutung erhielt — und wurde von allen Theilnehmern die Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit obiger Herren nicht genug gerühmt — — ja, so nur wird der Bürger und Unterthan begeistert für König und Vaterland, wenn er sieht, daß die Vertreter der höchsten Behörden es nicht verschmähen, bürgerliche Feste durch ihre Gegenwart zu verherrlichen. — Ein heiteres gemüthliches Lied von einem Mitgliede gefiel sehr und sind die letzten beiden Zeilen charakteristisch für den Stand des hiesigen Gewerbe-Vereins; sie lauten nämlich:

„Es sei bewahrt der biedre Handwerkssinn,
Vor Reichenheims fataler Medizin!!!"

Heut Abend fand als ein äußeres Zeichen für die wunderbare Rettung unseres allgeliebten Königs vorerst ein militärisches Tedeum vor der Hauptwache statt, indem die Militärmusik das Lied „nun danket Alle Gott", spielte. Hierauf die Volkshymne und zum Schluß durchzogen die Musiker mit sämmtlichen Tambours, den Zapfenstreich spielend, die Straßen der Stadt. Einzelne Häuser waren illuminirt.

S. **Ohlau,** 17. Juli. [Zur Tagesgeschichte.] Die hiesigen beiden städtischen Körperschaften haben heute in Folge der Errettung Sr. Maj. des Königs aus Lebensgefahr eine Adresse unterzeichnet, welche bereits heute Abend nach Baden-Baden abgegangen. — Nachdem im Laufe der letzten Monate wiederholt die Feuerglocke ertönt war, wurde die hiesige Einwohnerschaft heute Morgen gegen 2 Uhr durch die gesammten Feuer-Signale alarmirt. Es brannte ein Haus in der Oder-Vorstadt nieder; eine weitere Verbreitung des Feuers wurde hauptsächlich dadurch verhindert, daß die in der Nähe befindlichen feuergefährlichen Bedachungen in Folge des kurz vorher gefallenen Regens noch feucht waren. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt, doch lassen die bereits ermittelten Umstände auf eine Brandstiftung schließen, bei der jedoch der Besitzer des Hauses selbst, abgesehen davon, daß er weder mit dem Grundstücke, noch mit seinem Mobiliar versichert, nicht betheiligt ist. Zwei Personen, welche in Gefahr waren, zu ersticken, mußten durch ein Fenster des ersten Stockwerks flüchten. Die eine Person, eine Frau, verunglückte bei dem Sprunge vom Fenster herab dergestalt, daß ihre Aufnahme im städtischen Krankenhause erfolgen mußte.

=ch= **Oppeln,** 18. Juli. [Patriotisches.] Die Gefühle des Schmerzes, des Dankes und der Freude, welche das verbrecherische Attentat gegen Se. Majestät den König in den Herzen aller Preußen hervorgerufen hat, fanden gestern bei Gelegenheit des von dem Musikchor des 4. Oberschl. Infanterie-Regiments in dem hiesigen Logengarten veranstalteten Konzerts einen Ausdruck. Die Front des Logengebäudes war sinnig mit der Büste Sr. Majestät, bekränzt mit Eichenlaub und umgeben von Fahnen in den preußischen und schlesischen Farben, geschmückt; nachdem vor Beginn der 3. Abtheilung des Konzerts die preuß. Nationalhymne unter Instrumental-Begleitung angestimmt worden war, lenkte Herr Regierungs-Präsident Dr. v. Viebahn in würdiger Rede die Betrachtung der zahlreich versammelten Gesellschaft auf das traurige, in den jüngsten Tagen verübte Factum und knüpfte hieran Worte des Dankes, der Freude und der Hoffnung, daß die Vorsehung auch ferner den geliebten Landesvater schützen werde auf dem Pfade, den derselbe, beseelt von der Liebe zum preußischen, wie zum großen deutschen Vaterlande, muthig, unverdrossen und unbeirrt durch fremde Einflüsse wandele. Ein dreimaliges donnerndes Hoch auf Se. Majestät schloß den in aller Herzen freudigen Anklang findenden Akt.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Auch der National-Verein wird ein Beileids- und Glückwünschungs-Schreiben an Se. Majestät absenden. Es circulirt bereits zur Vollziehung der Unterschriften. — Am vorigen Sonntage machten, wie das „Tageblatt" berichtet, 26 Mitglieder unseres Gewerbe-Vereins nebst 12 Schülern der Gewerbeschule eine Partie nach Hirschfelde zu einem technischen Zwecke. Es sollte nämlich die dortige, in großartigem Maßstabe ausgeführte Flachsspinnerei besichtigt werden. Mehrere Omnibus trugen die Theilnehmer nach der Bergschänke, von wo man nach Einnahme eines frugalen Frühstücks sich durch das Neisse-Thal zu Fuß nach Hirschfelde begab. Hierselbst theilte sich die Gesellschaft in zwei Abtheilungen, von denen die eine unter Begleitung des Besitzers der Fabrik, Herrn Müller, die andere unter der des ersten Werkführers, eines Engländers, dieselbe in Augenschein nahm.

† Lauban. Am 12. d. M. ist an Stelle des ausgeschiedenen Fabrik-Besitzers Weise Herr Kaufmann Stephani zum Stadtverordneten gewählt worden.

△ Nimptsch. Am 8ten d. M. feierte zu Panthenau das Langer'sche Ehepaar das 50jährige Ehejubiläum. Bei der kirchlichen Feier überreichte dem Jupelpaare Herr Pfarrer Seibt das Gnadengeschenk J. M. der Königin-Wittwe, ein Bibel-Pracht-Exemplar mit eigenhändiger Unterschrift und den Bildnissen des verstorbenen Königs und der Königin Elisabet. — Zu Strachau, hies. Kr., verunglückte auf dem Dominialfelde der mit dem Walzen des Ackers beschäftigte Dienstknecht Wilhelm. Man fand ihn unter der 12 Centner schweren Walze auf dem Gesicht liegend, erquetscht.

Pleß. Am 21. Juli versammelt sich unser landwirthschaftl. Verein, und zwar vor dem diesjährigen Thierschaufeste zum letztenmale.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 15. Juli. [Graf Montalembert. — Landwirthschaftlicher Verein.] Ueber die zuvorkommende Aufnahme, welche Graf Montalembert bei seinem letzten Besuche in unserer Provinz seitens des polnischen Adels und Klerus gefunden hat und welche einen augenscheinlich demonstrativen Charakter annahm, schreibt man dem „Bromb. Wochenbl." von hier noch Folgendes: „Außer beim Erzbischof fand ihm zu Ehren auch beim Grafen Joh. Dzialynski in Kurnik ein großes Diner statt, zu dem eine zahlreiche Gesellschaft von nah und fern geladen war. Der Adel erschien bei diesen Präsentationen meist in polnischer Nationaltracht. Besonders feierlich war der Empfang, der dem französischen Gaste am 5. d. M. in Rawitsch bereitet wurde, wo er, wie der „Dziennik pozn." sagt, zuerst den Fuß auf „polnische" Erde setzte. Seine Begleiter, die ihn von Breslau aus eingeholt hatten, waren der durch das tragische Ende seiner Frau bekannte frühere Gutsbesitzer und jetzige Geistliche Joh. Kozmian und der Pfarrer Prusinowski aus Grätz, Redacteur des „Tygodnik katol." Am Bahnhofe waren fast sämmtliche polnische Gutsbesitzer und Geistliche des kröbener Kreises, die Ersteren meist in polnischer Nationaltracht, versammelt. Der Gutsbesitzer Ignatz v. Szczaniecki auf Laszczyn begrüßte den „standhaften Vertheidiger der Kirche und bewährten Polenfreund" in einer wohlgesetzten französischen Anrede, und nahm ihn dann mit auf sein in der Nähe gelegenes Gut, wohin sich auch der größte Theil der zum Empfange anwesenden Polen begab. Es war gerade Jahrmarkt in Rawitsch, als Herr v. Montalembert dort eintraf. Der Marktverkehr war außerordentlich lebhaft, und der edle Graf war nicht wenig erstaunt, daß bei seinem Eintritt in das „polnische" Land fast überall die ihm wohlbekannten Klänge der deutschen Sprache an sein Ohr schlugen. Er richtete daher an seine Begleiter die Frage nach der Ursache dieser Erscheinung, worauf er dann zu seinem Erstaunen erfuhr, daß Rawitsch eine ganz deutsche Stadt sei. Vielleicht hat der edle Graf auf seiner weiteren Reise durch die Provinz noch öfter Anlaß zum Staunen über die weite und kompakte Verbreitung des deutschen Elements gehabt. Bei seiner bekannten Wahrheitsliebe läßt sich erwarten, daß er nicht unterlassen wird, in der angeblich von ihm zu Gunsten der Polen vorbereiteten Denkschrift diesem Staunen Ausdruck zu geben." Weiterhin meldet dasselbe Blatt: „Der schon längst projectirte Verein zum Schutze der polnischen landwirthschaftlichen Interessen in der Provinz Posen hat sich hier endlich in diesen Tagen constituirt, wird aber erst mit dem 1. März k. J. seine Wirksamkeit beginnen. Er führt die Firma: „Tellus, Association der landwirthschaftlichen Interessen", bildet eine Commandit-Gesellschaft im Sinne der Art. 150—162 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzes und hat seinen dauernden Sitz in Posen. An der Spitze desselben stehen die Gutsbesitzer: Gr. Ignatz Bninski auf Samostrzel, Thadd. v. Chlapowski auf Turew, Gr. Stanislaw Plater auf Wroniawy. Das Betriebs-Kapital soll 2 Mill. Thlr. in preuß. Cour. betragen und durch Antheilsactien zu 100 Thlrn. aufgebracht werden. Der ausgesprochene Zweck des Vereins ist die Hebung der Kultur der adeligen Güter. Derselbe soll erreicht werden: 1) durch An- und Verkäufe von Gütern, sowie durch Verwaltung derselben; 2) durch An- und Verkäufe von Hypotheken, die auf ländlichen Besitzungen haften; 3) durch Gewährung von Darlehen auf ländliche Besitzungen mit hypothekarischer Sicherheit; 4) durch Uebernahme von Commissionen zu den ad 1 und 3 genannten Geschäften. Die Organe für die Wirksamkeit des Vereins sind: 1) Die Direction, bestehend aus 3 Mitgliedern, welche Dritten und den Behörden gegenüber solidarisch verantwortlich sind und die Executiv-Behörde bilden; 2) das aus 7 Personen bestehende Aufsichts-Comite, das die Directoren ernennt, ihnen Instructionen ertheilt und ihre Wirksamkeit überwacht; 3) die General-Versammlung der Actionäre. Die Direction besteht für die ersten 6 Jahre aus den drei oben genannten Gutsbesitzern. Der Verein hat sich zunächst auf 30 Jahre gebildet; seine Existenz kann aber nach Ablauf derselben von der Generalversammlung verlängert werden. Hoffentlich wird der Verein der deutschen Landwirthe der Provinz sich durch eine so mächtige Concurrenz zu einer ebenso entschiedenen Wirksamkeit auf dem landwirthschaftlichen Gebiete im deutschen Interesse aufgefordert fühlen. Die Gewinnung der dazu nöthigen Kapitalien dürfte ihm nicht schwer werden."

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 16. Juli. [Auszug aus den Protokollen der Handelskammer. XII. Plenarsitzung.] Den Vorsitz führt in Abwesenheit des Hrn. Comm.-Rath Franck der Stellvertreter desselben Herr Schlarbaum. Vor Beginn der Tagesordnung gedenkt derselbe des gegen Se. Maj. den König versuchten ruchlosen Bubenstücks und verleiht der allgemeinen Freude über die glückliche Vereitelung desselben würdigen Ausdruck. Von mehreren Seiten wird es in Anregung gebracht, Sr. Maj. dem Könige in einer besonderen Adresse die Gesinnungen der hiesigen Kaufmannschaft kund zu geben. Nach kurzer Erörterung stand man indessen einstimmig von jeder derartigen besonderen Kundgebung ab, weil vorliegend der Handelsstand so gut wie die übrige Einwohnerschaft Breslau's in dem, was der Magistrat und die Stadtverordneten beschließen werden, den passendsten Gesammtausdruck der allgemeinen Stimmung finden dürfe und könne. —

Der Präsident der Handelskammer in Erfurt übersendet ausführlichere Motivirung seines auf dem Handelstag zu Heidelberg gestellten und wegen vorgerückter Zeit dem bleibenden Ausschusse zur demnächstigen Berichterstattung überwiesenen Antrages, betreffend die Differentialtarife auf den Eisenbahnen.

Diverse Jahresberichte von Handelskammern und Vereinen, darunter auch der des hiesigen kaufmännischen Vereins, gelangen zur Kenntniß, desgleichen der Plan einer deutschen Societät von Dr. Groß-Hoffinger.

Mittelst Verfügung der kgl. Regierung vom 22. v. Mts., betreffend die allgemeine Gewerbe- und Kunst-Ausstellung in London in 1862, ist die Handelskammer aufgefordert, behufs Bildung der Bezirks-Commission mit den Haupt-Industrie-Zweigen vertraute Sachkundige namhaft zu machen. Es werden für den diesseitigen Geschäftskreis die Herren Geh. Comm.-Rath Ruffer, Js. Friedenthal, Liebich, Kauffmann, Kulmitz und Gordan vorgeschlagen. Bei diesem Vorschlage wird eine gleiche Aufforderung der Handelskammer zu Schweidnitz-Reichenbach-Waldenburg unterstellt. Für eine Zuziehung von Mitgliedern des hiesigen Gewerbe-Vereins spricht sich die Kammer ebenfalls einstimmig aus.

An Stelle des nach Stettin übergesiedelten Herrn Joseph Neisser wird Hr. Moritz Heilberg zum Mitglied der beeideten Sachverständigen-Commission für Qualitätsfeststellungen im Getreide-Geschäft gewählt.

In der schiedsgerichtlichen Recurssache L. contra W. wird zur weiteren Beweisaufnahme und mündlichen Verhandlung Termin anberaumt.

Verschiedene Gesuche, betreffend die Ausstellung eines Lehrbriefes, der Ertheilung eines Dienstzeugnisses und sonstige Angelegenheiten ohne allgemeineres Interesse werden erledigt.

† **Breslau,** 18. Juli. [Börse.] Bei sehr animirter Stimmung waren Spekulations-Effekten und Fonds beträchtlich höher. National-Anleihe 58⅝ bis 58¾, Credit 63 Geld, wiener Währung 72 5/12—72¾. Von Eisenbahnaktien wurden Freiburger bis 110 bezahlt. Fonds, besonders Prioritäten aller Bahnen, höher, nur schles. Pfandbriefe billiger abgegeben.

Breslau, 18. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (pr. 2000 Pfund) etwas besser; pr. Juli 45½ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 44½—44¼ Thlr. bezahlt, August-September 44 Thlr. Br., September-Oktober 43½ Thlr. Br., Oktober-November 42—42½—42¼ Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 41—41½ Thlr. bezahlt und Br.

Rüböl fester; loco 11⅚ Thlr. Gld., pr. Juli 11 5/12—11⅚ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 11⅚ Thlr. Br., August-September 11 5/12 Thlr. bezahlt, 11⅔ Thlr. Br., September-Oktober 11⅔ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November und November-Dezember 11¾ Thlr. bezahlt und Br.

Kartoffel-Spiritus etwas fester; loco 19 Thlr. Br., pr. Juli, Juli-August und August-September 18⅔—18¾ Thlr. bezahlt, September-Oktober 18⅓ Thlr. Gld., Oktober-November 17⅓ Thlr. Gld.

Zink 4 Thlr. 26½ Sgr. Gld. **Die Börsen-Commission.**

Wasserstand.

Breslau, 18. Juli. Oberpegel: 14 F. 9 Z. Unterpegel: 3 F. 2 Z.

Vorträge und Vereine.

In der Sitzung des historischen Vereins am 3. d. waren wieder zahlreiche Zusendungen anderer Vereine vorzulegen, nebst dem fünften Hefte von des Pfarrers Weltzel Geschichte der Stadt Ratibor, und der in einem Bändchen abgeschlossenen Geschichte der Stadt Rybnik von F. Idzikowski. Es ist wirklich überraschend, und macht dem Fleiße des Verfassers alle Ehre, wie viel ihm doch gelungen ist, über die Vorzeit dieses Städtchens zusammenzubringen, von welchem bisher in gedruckten Werken sogar wenig zu finden war. Diese von dem Herrn Präs. v. Viebahn angeregten Bestrebungen beginnen bereits die bisher so wenig bekannte Geschichte Oberschlesiens erfolgreich aufzuhellen, und es ist zu hoffen, daß auch die Liebe zur vaterländischen Geschichte dadurch mehr verbreitet, und so zugleich der früher so häufigen Vernichtung geschichtlicher Materialien vorgebeugt werde. Die Geschichte von Rybnik ist bei aller Einfachheit der Verhältnisse lehrreich genug, und wird niemanden leicht Veranlassung geben, die gute alte Zeit zurück zu wünschen.

Hierauf hielt Herr Dr. Grünhagen einen Vortrag über den Handel und die Industrie der Stadt Breslau in der ältesten Zeit, auf den wir wegen seiner Bedeutung für unsere Stadt näher eingehen würden, wenn nicht die umfassendere Arbeit, von welcher dieser Abschnitt nur einen Theil bildet, binnen kurzem gedruckt erscheinen würde.

Wattenbach, d. Z. Vorstand.

☐ **Breslau,** 18. Juli. [Handwerker-Verein.] Herrn Dr. Egers Schlußvortrag behandelte die in dem „Spielalter" des Kindes zu nehmenden Rücksichten auf dessen geistige und sittliche Ausbildung, und sodann die folgende Periode, das „Lernalter", die Zeit vom 8. bis 16. Jahre umfassend. Allgemeiner Beifall lohnte die Bemühungen des Redners, der voraussichtlich in späteren Vorträgen auch die ferneren Entwickelungsstufen vorführen wird. Den Eingang des Abends bildete ein allgemeines Lied, den Schluß die Mittheilungen, daß Herr Seyler (Neue Taschenstraße) die Mitglieder des Vereins zum Besuche seiner Ausstellung von Glasgemälden ꝛc. in dem neu erbauten Salon einlade; ferner, daß diejenigen, welche bei dem Gartenfest activ mitwirken wollen, sich nächsten Dinstag in der Sitzung der musikalisch-deklamatorischen Abtheilung im Café restaurant, Sitzungszimmer, einzufinden ersucht sind.

Sprechsaal.

Der Herr □-Correspondent aus Brieg erlaube uns, um der ihm selbst am Herzen liegenden Muttersprache willen zu seiner Berichtigung in Nr. 329 d. Ztg. wiederum eine Berichtigung! Wenn deutsch geschrieben werden soll, so muß es „Schmied" heißen, oder mindestens „Schmid", niemals aber „Schmidt". Das kann man schon bei Adelung ersehen. Alle unsere „dt" sind eine unorganische Sprachwillkür. Aber auch die Kürzungen der Stammsilbe in den Nominativen (nur in den Nominativen) vieler Worte, wie Schmid, grob, Fuß, Tag ꝛc., auch wohl Zug, gut ꝛc., die Adelung noch für eine „seltene Ausnahme von vielen entgegenstehenden Regeln" erklärt, sind weiter nichts als eine Untugend und Faulheit in der Sprechweise, und alle jene Worte haben ihr volles Recht auf Länge niemals aufgegeben. „Schmid" hat sein langes i; und da wir statt der besseren, in sprachwissenschaftlichen Werken längst eingeführten Bezeichnung der Länge (î) noch immer unser e und h als Dehnungszeichen haben, müssen wir, so lange dies der Fall ist, schreiben „Schmied". Oe.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 331 der Breslauer Zeitung. — Freitag, den 19. Juli 1861.

Hiermit erlauben wir uns wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die aus unserer Fabrik hervorgegangenen Stahlfedern mit unserer vollen Firma: **Heintze & Blanckertz** gestempelt sind, und daß es außer unserer Fabrik, keine Fabrik von Stahl- oder Metallschreibfedern mehr in Deutschland giebt. [81]
Heintze & Blanckertz in Berlin.

Einnahme der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn pro Juni 1861,
vorbehaltlich definitiver Feststellung.

1) Aus dem Personen-Verkehr	60,810	Fl.
2) Aus dem Güter-Verkehr	55,991	"
3) Aus den Extraordinarien	5,633	"
Summa	122,434	"
Im Juni 1860 wurden eingenommen	112,730	"
Mithin pro 1861 mehr	9,704	"
Die Total-Einnahme vom Januar bis incl. Juni 1861	652,126	"
1860	563,810	"
Mithin bis ult. Juni 1861 mehr	88,316	"

Universitäts-Jubiläum.

Das unterzeichnete Comite ehemaliger Mitglieder der breslauer Burschenschaften fordert hiermit alle Commilitonen der hiesigen und auswärtigen Universitäten, frühere, wie gegenwärtige, zur Theilnahme an einem **am 3. August d. J. Abends 7 Uhr** im **Meyerschen** (Liebichschen) **Etablissement zu feiernden Commerse,** wie an einem in demselben Lokale **am 4. August Nachmittags 3 Uhr zu veranstaltenden Subscriptionsdiner** auf. Unseren vorgenannten Festlichkeiten wird am 2. August ein **allgemeiner** Fackelzug vorangehen.

Als Vereinigungspunkt für die hiesigen und auswärtigen Burschenschafter und für alle diejenigen früheren Commilitonen, welche sich denselben anschließen wollen, ist während der Festtage der **König von Ungarn** bestimmt, woselbst vom 28sten Juli an Liste und Album zur Einzeichung ausliegen, und gegen einen Beitrag von zwei Thalern zur Bestreitung der allgemeinen Kosten Festordnung und Festabzeichen werden verabfolgt werden. — Um die Vorbereitungen in umfassender Weise treffen zu können, bitten wir auswärtige wie hiesige Commilitonen, baldmöglichst ihre Anmeldungen an einen der Unterzeichneten gelangen zu lassen. [477]

Breslau, den 17. Juli 1861.

Das Comite der alten breslauer Burschenschaften.

Dr. **Neymann,** Vorsitzender (Schweidnitzer-Stadtgraben 12), Dr. **Adler,** Oberlehrer (Magazinstraße im Nordstern), Dr. **Förster,** Docent (Königsplatz), **Fritsch,** Referendarius (Tauenzienstraße 74), **Gillet,** Referendarius (Karlsstraße 18 u. 19), Dr. **Guttentag** (Junkernstraße 34), **Korpulus,** Gerichts-Assessor (Tauenzienstraße Nr. 14), **Schwabbauer,** Referendarius, (Breitestraße 34), Dr. **Stark,** Hospitalarzt zu Allerheiligen, Dr. **Steuer** (Ring 34), **Wentzel,** Rechtsanwalt (Nikolaistraße 74).

Bei der königl. Universitäts-Quästur sind an ferneren Beiträgen zur Jubiläums-Stiftung eingegangen. Aus Breslau: Hotelbesitzer Müller 1 Thlr., Propst Schmeidler 5 Thlr., Inspector Nees von Esenbeck 2 Thlr., Divisions-Auditeur Justizrath Petiscus 5 Thlr., Stadt-Gerichtsrath Rodewald 5 Thlr., Prof. Dr. Schröter 5 Thlr. Waldenburg: Kreisger.-Director Kretschmer 2 Thlr., Kreisger.-Rath Borchert 1 Thlr., Staats-Anwalt Hoffmann 1 Thlr., Gerichts-Assessor Treutler 1 Thlr. Wohlau: Justiz-Rath Westram 2 Thlr. Oppeln: Staats-Anwalt Pohl 10 Thlr. Oels: Von einigen Lehrern des Gymnasiums 7 Thlr. Schweidnitz: Königl. Sanitäts-Rath und Kreisphysikus Schlegel 5 Thlr. Neisse: Kreis-Ger.-Rath Schwidom 2 Thlr. Nieder-Groß-Bohrau bei Freistadt i. Schles.: Kgl. Landrath a. D. und Justizrath v. Unruh 5 Thlr. Stettin: Kgl. Appellat.-Ger.-Präsident Korb 10 Thlr. Goldberg: Rector Gröhe 1 Thlr. Görlitz: Dr. Theod. Paur 3 Thlr. Glaz: Gymnasiallehrer Glatzel 1 Thlr. Gr.-Strehlitz: Kreis-Ger.-Director Priever 5 Thlr., Kreis-Ger.-Rath v. Schirnding 1 Thlr., Kreisrichter Dworatscheck 1 Thlr., Kreisrichter Schroll 1 Thlr., Ger.-Assessor Kniebusch 1 Thlr., Ger.-Assessor Hofrichter 1 Thlr., Rechtsanwalt Seyffert 1 Thlr., Rechtsanwalt Gerlach 1 Thlr., Rechtsanwalt Buchwald 1 Thlr. Ujest: Kreisrichter Ramisch 1 Thlr. Gräfl. Renard'scher General-Director Wenzel 5 Thlr. Zusammen 93 Thlr. Früher eingegangen 147 Thlr. Summa 240 Thlr. [480]

Statt besonderer Meldung.
Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [687]
Breslau, den 18. Juli 1861.
Adolph Anders, Zahlmeister.
Fanny Anders, geb. **Vogt.**

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. [677]
Breslau, den 17. Juli 1861.
Theodor Kiehlmann, Kaufmann.
Auguste Kiehlmann, geb. **Puschmann.**

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Clara,** geb. **Wichura,** von einem gesunden Knaben, zeige ich statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Vulcanhütte, den 16. Juli 1861.
[469] **v. Kunowski.**

Heute Früh 4¼ Uhr verschied sanft meine Nichte **Ida Jordan** in dem blühenden Alter von 17 Jahren. Diese traurige Anzeige widme ich ihren Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung.
Breslau, den 10. Juli 1861.
[684] **Gustav Butter.**

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Den 17. Juli Abends 8¼ Uhr entschlummerte nach langem Leiden an einem gastrisch nervösen Fieber zu einem besseren Leben unser innig geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der königl. Regierungs-Botenmeister **Friedrich Wilhelm Kaul,** in dem Alter von 69 Jahren 10 Monaten. Tief betrübt zeigen dies mit der Bitte, um stille Theilnahme, hiermit ergebenst an:
Breslau. **Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Sonnabend den 20. Juli Nachmittags 6 Uhr auf dem Militär-Kirchhofe statt. [486]

Das heute Morgen 8 Uhr erfolgte Ableben unseres theuern und innigst geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers
Joseph Gerschel Ollendorff,
in seinem 68. Lebensjahre, zeigen, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an: [688]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Rawicz, den 17. Juli 1861.

Todes-Anzeige.
Das heute Morgen um 7¾ Uhr nach langen Leiden im 61. Lebensjahre erfolgte Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders, des Banquiers **L. Jaffé,** zeigen wir in tiefster Trauer, um stille Theilnahme bittend, all unsern Freunden und Bekannten ergebenst an.
Breslau, den 18. Juli 1861.
[485] **Die Hinterbliebenen.**
Der Conduct findet Sonntag den 21. d. M. Früh 8 Uhr vom Trauerhause Junkernstraße Nr. 21 aus statt.

Todes-Anzeige.
Wiederum hat uns der unerbittliche Tod einen Freund geraubt, einen Mitstifter unsres nun seit 40 Jahren bestehenden Bundes,
Herrn **Louis Jaffé.**
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen Freund, der mit Wärme sich den Interessen der Gesellschaft widmete; der, durch das Vertrauen der Genossen in die Verwaltung berufen, während des langen Zeitraumes von 1823—1849 die Aemter eines Beisitzers, des Schriftführers, des ersten Direktors, nach einander bekleidete, der auch nach dieser Zeit mit unverändertem Eifer ergriff, was dem Wohle der Gesellschaft förderlich sein konnte.
Friede seiner Asche und Ehre seinem Andenken!
Die Direktion der Gesellschaft der Freunde.
Breslau, den 18. Juli 1861. [698]

Sonntag den 21. d. M. Früh 8 Uhr wird die Leiche des verewigten Freundes Herrn **Louis Jaffé** zur Erde bestattet. Die unterzeichnete Direktion ladet sämmtliche Freunde zur Theilnahme am Trauerzuge ein. [699]
Trauerhaus: Junkernstraße 21.
Die Direktion der Gesellschaft der Freunde.

Nach langen Leiden entschlief heut Nachmittag 5¼ Uhr der Stations-Vorsteher a. D. **Julius Zeiz.** Dies statt besonderer Meldung seinen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Breslau, den 18. Juli 1861. [703]
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Clara Keil mit Hrn. J. Graefe in Teltow, Frl. Bianca Detring mit Hrn. Lieut. v. Unruh in Gahry, Frl. Laura Mahlendorff in Wittenberg mit Hrn. August Dietrich in Potsdam, Frl. Louise Brümmer in Wittstock mit Hrn. O. Steinwedel in Strehlitz.
Ehel. Verbindungen: Hr. C. W. August Bluth mit Frl. Pauline Pumplun in Berlin, Hr. J. Brosig mit Frl. Umlauf das.
Todesfälle: Hr. Kanzlei-Inspector Pietrowski in Berlin, Frl. Auguste Claus das., Frl. Hulda Poppe das., Frau Emilie Schmidt geb. Wießner in Luckenwalde, verw. Frau Karstedt geb. Engel in Kolberg, Hr. Kaufm. Friedrich Lilienfeld in Lychen.

Verlobung: Frl. Elise Wiener mit Hrn. Dr. Heilbornn in Königsberg.
Eheliche Verbindungen: Hr. Richard Reichelt mit Frl. Antonie Konetzny in Ober-Glogau, Hr. Gerichts-Assessor Conrad Lüke aus Landeshut mit Frl. Anna Scholtz in Hirschberg.
Todesfall: Herr Schulrector Leopold Glatschke in Zülz.

Theater-Repertoire.
Freitag, den 19. Juli. (Kleine Preise.) **„Don Juan."** Romantische Oper mit Tanz in 2 Akten von Daponte. Musik von W. A. Mozart. (Donna Elvira, Frln. Brenken, vom großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe, als Gast, Donna Anna, Frln. Micheli, vom Stadttheater zu Rostock, als Gast.)

Sommertheater im Wintergarten.
Freitag, den 19. Juli. (Kleine Preise.) **„Kieselack und seine Nichte vom Ballet."** Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen und 10 Bildern von A. Weirauch. Musik von A. Conradi. — Anfang des Concerts um 4 Uhr. Anfang der Vorstellung um 6 Uhr.
Sonnabend, den 20. Juli. **Zur Feier der glücklichen Errettung Sr. Majestät des Königs und zum Besten der breslauer Veteranen: Großes Gartenfest mit Vauxhall und Theatervorstellung.**

Volksgarten.
Heute Freitag den 19. Juli: [482]
Militär-Konzert
und Vorstellung.
Anfang des Konzerts 5 Uhr. Entree 1 Sgr.

Weiss-Garten.
Heute Freitag den 19. Juli: [685]
13. Abonnements-Konzert
der Springerschen Kapelle unter Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn **Moritz Schön.**
Zur Aufführung kommt u. A.:
Sinfonie Nr. 4 (B-dur) von N. Gade.
Entree für Nichtabonnenten: Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr. Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Liebichs Etablissement.
Heute Freitag den 19. Juli: [487]
Konzert von A. Bilse.
Aufgeführt werden unter Anderem: Ouverture zur Oper „Der portugiesische Gasthof" von Cherubini. Variationen für Flöte von Böhm. „Nachruf an Weber", Fantasie für Orchester von Bach.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Vorläufige Anzeige.
Montag den 22. Juli:
Patriotisches Fest
zur Feier der segensreichen Rettung Seiner Majestät des Königs **Wilhelm I.,** zum Besten der Allgem. Landesstiftung National-Dank, **H. Meyer.**

Seiffert's Hotel.
Freitag, den 19. Juli;
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des königl. 2. schles. Grenadier-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Faust. [656]
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Ich wohne jetzt: **Alte-Taschenstr. 15.**
F. Wegner,
[566] königl. Hof-Zahnarzt.

Bekanntmachung. [489]
Aus Anlaß der glücklichen Lebensrettung Sr. Majestät des Königs finden in hiesigen Synagogen und zwar:
1) **Sonnabend** den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Synagoge zum Tempel (Antonienstraße 30), unter Leitung des Landrabbiners Tiktin;
2) **Sonntag** den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, in der großen Synagoge zum weißen Storch (Antonienstraße 35), unter Leitung des Rabbiners Dr. Geiger,
gottesdienstliche Dankfeier statt, wovon die Mitglieder der Synagogengemeinde in Kenntniß gesetzt werden. [489]
Breslau, den 18. Juli 1861.
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Zur Feier der glücklichen Errettung Seiner Majestät unseres allergnädigsten Königs **Wilhelm I.** aus Lebensgefahr findet in unserer Synagoge **Sonntag den 21. d.,** Vormittags 11 Uhr, Dank-Gottesdienst statt.
Breslau, den 18. Juli 1861. [692]
Der Vorstand der großen Synagoge.

Den 1. Oct. tritt an einer hiesigen höheren Töchterschule ein **Pensionat** in's Leben. Hierauf reflectirende Eltern und Vormünder wollen nähere Auskunft gütigst ertheilen: die Herren Consistorialrath Heinrich, Senior Penzig, Senior Dietrich.
Breslau, d. 18. Juli 1861. [696]

Gesellschaftsfahrt nach Zobten
Sonntag den 21. Juli, Früh 4 Uhr. — Billets à Person 20 Sgr. Oderstraße 30 und Ohlauerstraße 70. — Stellplatz hinter der Börse. [691] **W. Richter.**

Verlag von **J. F. Ziegler,** Herrnstrasse 20, und durch alle Handlungen zu beziehen:
K. J. Löschke, das Streben des ehemaligen Kgl. evangel. Schullehrer-Seminars zu Breslau, gegenübergestellt dem Bilde der vor-regulativischen Seminare in der Schrift: **Die Weiter-Entwickelung der preußisch. Regulative** 2c. v. d. Kgl. Geh. Ob.-Reg.-Rath 2c. Hrn. F. Stiehl. Lex.-8. geh. **6** Sg.
Löschke, merkwürdige Begebenheiten aus der **schlesischen u. brandenburgisch-preußischen Geschichte.** 4te Aufl. 14¼ Bog. **7½** Sgr., geb. **9½** Sgr.
In 10,000 Expl. verbreitet!
Löschke, Erzählungen a. d. Geschichte alter und neuer Zeit. Zur Erweckung des Sinnes f. Geschichte. 3te Aufl. 22¾ Bg. **12½** Sgr., geb. **15** Sgr.
In 7,500 Expl. verbreitet!
Löschke, Die religiöse Bildung der Jugend und der sittliche Zustand der Schulen im 16. Jahrhundert. 8o. geh. **1** Thlr.
Löschke, Valentin Trotzendorf nach seinem Leben und Wirken. 8. geh. **10** Sgr.
Brieg bei **Bänder,** Oppeln bei **Clar,** Ratibor bei **Thiele.** [398]

Der öffentlich angezeigte Diebstahl einer Brieftasche mit 30 Thlr. Inhalt, in der S'schen Bade-Anstalt (Br.-Z. Nr. 328 S. 1672) ist in meiner Bade- und Schwimmanstalt nicht verübt worden. [476]
Spitzer, Schwimmmeister.

Zahnärztliche Anzeige.
Auf den Wunsch mehrerer Zahnleidenden werde ich Sonntag, den 21. Juli nach Breslau kommen und daselbst im Hotel zur goldenen Gans bis Dinstag, den 23. d. M. zu sprechen sein. Ich werde den geehrten Zahnpatienten Maß zu den etwa gewünschten Zahngarnituren nach meinem neu erfundenen Mundmesser nehmen, dann nach Berlin zurückkehren und dieselben anfertigen und binnen Kurzem wieder nach Breslau kommen, um die bestellten Zahnpiecen abzuliefern. Mit Zahnpulver und Zahntinctur werde ich wieder versehen sein.
Berlin, den 10. Juli 1861.
Dr. **E. Blume,** Hof-Zahnarzt.
[324] Unter den Linden 41.

Am 1. Oktober d. J. legt Herr **M. Walter,** welcher 7 Jahre als geprüfter Religionslehrer, Cantor und Schächter segensreich und ehrenvoll in unserer Filialgemeinde gewirkt hat, sein Amt nieder, um sich einem andern Lebensberufe zu widmen. Zur baldigen Wiederbesetzung dieser Stelle, welche mit einem jährlichen Gehalte von 250—300 Thlr. und nicht unbedeutenden Emolumenten verbunden ist, werden Franko-Offerten nebst Qualifikations- und Moralitäts-Zeugnissen entgegen genommen von der Vorstands-Commission zu Landeshut i. Schl. [453]

Ein **Haus,** an der Bohrauer-Straße, ist wegen Uebernahme eines Gutes bedeutend unter der Feuertaxe zu verkaufen. Anzahlung 3000 Thaler. Näheres: Z. A. 4. poste rest. Breslau. [634]

Jubelfeier der Universität Breslau.

Alle diejenigen Commilitonen, welche früher die hiesige Hochschule besucht haben, werden hiermit eingeladen, an deren Jubiläum Theil zu nehmen und ersucht, wenn sie dieser Einladung Folge leisten wollen, dies, so wie die Zeit, in welcher sie hier studirt haben und die Fakultät, in welcher sie inscribirt waren, bis zum 25. Juli dem unterzeichneten Vorsitzenden des Studenten-Comite's anzugeben, damit dasselbe zum Voraus wenigstens annähernd die Zahl der Festtheilnehmer berechnen und danach seine Einrichtungen treffen kann.
Breslau, den 19. Juli 1861. [702]
Das allgemeine Studenten-Comité.
Fritz Schneider, stud. jur. et cam., Vorsitzender.
(Breite-Straße Nr. 15, 3 St.)

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung der Erdarbeiten auf der 530 Ruthen langen Strecke von Station 5,0 bis Station 58,0 der Zweigbahn nach der Louisenglück-Grube, soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.
Die betreffenden Bedingungen, Submissions-Formulare, Massenberechnungen, Situationsplan und Längenprofil liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen.
Unternehmungslustige wollen ihre Anerbietungen versiegelt mit der Aufschrift:
„Offerte auf Ausführung von Erdarbeiten"
bis zum 26. Juli dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, portofrei in genanntem Bureau einreichen, wo die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Betheiligten eröffnet werden. Kattowitz, den 16. Juli 1861. [472]
Der königl. Eisenbahn-Baumeister **Schwabe.**

Soeben ist erschienen und bei **Trewendt & Granier,** Albrechtsstrasse 39, zu haben: [484]
Barthel's Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-
Cours-Buch.
Sommer-Cours 1861. Juli-August. Mit amtlichen Quellen.
Preis 10 Sgr.

Natürliches Mineralwasser.
Alle Sorten natürliches Mineralwasser erhalte ich durch Vermittelung **des Mineral-Wasser-Versendungs-Comptoir** von
J. F. Heyl & Co. in Berlin
in wöchentlich frischen Zusendungen direct von den Quellen.
Gustav Friederici, [475]
Schweidnitzerstrasse Nr. 28, vis-à-vis dem Theater.

Amtliche Anzeigen.

[980] **Bekanntmachung.**
Die Chausseegeldhebestelle zu Rothkretscham bei Breslau, mit der Hebebefugniß von einer Meile, soll vom 1. Oktober d. J. ab meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf
Montag den 12. August d. J.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Werderstr. Nr. 28, hierselbst anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termin eine Kaution von 200 Thlr. zu erlegen hat. Die Verpachtungsbedingungen können bei uns und im Sekretariat des königl. Provinzial-Steuer-Direktorats, Wallstraße Nr. 4, hierselbst während der Dienststunden eingesehen werden.
Breslau, den 17. Juli 1861.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

[979] **Bekanntmachung.**
Die Chausseegeld-Hebestelle zu Klettendorf bei Breslau mit der Hebebefugniß von zwei Meilen, soll vom 1. Oktbr. d. J. ab meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf
Montag den 12. August d. J.,
Nachmittags von 2 bis 5 Uhr
in unserem Geschäftslokale, Werderstr. Nr. 28, hierselbst anberaumt, wozu Pachtlustige mit Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Kaution von 300 Thlr. zu erlegen hat. Die Verpachtungs-Bedingungen können bei uns und im Sekretariat des königl. Provinzial-Steuer-Direktoriats Wallstraße Nr. 4 hierselbst, während der Dienststunden eingesehen werden.
Breslau, den 16. Juli 1861.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Nothwendiger Verkauf. [556]
Das den Geschwistern **Bertha, Rudolph, Ida** und **Carl Jaeckel** gehörige Haus Nr. 55 (alte Nr. 57) zu Neumarkt, nebst Zubehör, abgeschätzt auf 6998 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Büreau 1c einzusehenden Taxe soll
am 21. Oktober 1861, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch beim Gericht anzumelden.
Neumarkt, den 27. März 1861.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[770] **Bekanntmachung.**
Die zwischen Neurode und Waldenburg belegene Chaussee-Geld-Hebestelle Königswalde soll in Folge höheren Auftrages vom 1. Oktober d. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin
auf **den 5. August d. J.**
von Nachmittags 3 bis 6 Uhr in dem Geschäftslokale des Steuer-Amts zu Neurode anberaumt.
Die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, imgleichen die Einnahme-Verhältnisse der genannten Hebestelle können dort, wie auch bei dem unterzeichneten Haupt-Amte eingesehen werden.
Als Bietungs-Caution ist ein Betrag von 100 Thlr. baar oder in öffentlichen Papieren nach dem Courswerthe zu deponiren.
Mittelwalde, den 1. Juni 1861.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.

[976] **Bekanntmachung.**
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann **Max Perls** zu Tarnowitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf den
den 26. Juli 1861, Nachmittags 3 Uhr, in unserem Gerichtslokal, Termins-Zimmer Nr. V., vor dem unterzeichneten Kommissar
anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.
Beuthen, OS., den 9. Juli 1861.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Auktion. Heute und die folgenden Tage, von Morgens 9 Uhr, werden **Schweidnitzerstraße Nr. 19** wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts **echte Havanna-, hamburger** und bremer Cigarren, Rauch- und Schnupftabake, Pfeifen, Cigarrenspitzen, rohe Tabake, Gaseinrichtung, Ladenutensilien, Schilder und m. a. meistbietend versteigert. [667]

Eine an der äußeren Promenade gefundene Mantille ist Basteigasse Nr 6, 1 Stiege bei der Wirthin in Empfang zu nehmen.

Ein Glas-Entree [701]
wird zu kaufen gesucht durch **C. Haberkorn,** Ufergasse Nr. 17.

Bekanntmachung.

[977] **Konkurs-Eröffnung.**

Kgl. Kreis-Gericht zu Habelschwerdt.
Abtheilung I.

Den 16. Juli 1861, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmann **Alois Englich** zu Habelschwerdt ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 16. Juli 1861

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Lindemann bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 27. Juli 1861, Vormittags 10 Uhr, vor dem Hrn. Assessor Bratke im Sitzungszimmer des Kreis-Ger.-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 15. Aug. d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 19. Aug. d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 5. Sept. d. J., Vorm. 10 Uhr, vor dem Herrn Assessor Bratke in dem Sitzungszimmer des hies. Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechtsanwalt Koschella zum Sachwalter vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [471]

Der land- und forstwirthschaftliche Verein zu Oppeln veranstaltet **für den 24. August d. J.** ein **Thierschaufest** in Verbindung mit einer Ausstellung von Produkten der Land- und Forstwirthschaft und landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen. Gleichzeitig findet eine Verloosung von Thieren, Maschinen, Geräthen und andern mit Land- und Forstwirthschaft zusammenhängenden Gegenständen statt.

Zur Schaustellung von Thieren ist jeder berechtigt, der seine Thiere bis zum 10. August d. J. bei dem kgl. Landraths-Amte zu Oppeln oder bei dem Vereins-Sekretär Dr. Stengel zu Proskau anmeldet.

Zur Prämiirung werden 27 Ehren- und 29 Geldpreise verwendet. An diesen Preisen participiren die Aussteller aus den Kreisen Oppeln, Groß-Streblitz, Falkenberg und Neustadt. Aussteller aus anderen Kreisen nur dann, wenn sie Mitglieder des Oppelner Vereins sind. Fremde Aussteller, die nicht dem Vereine oder jenen 4 Kreisen angehören, haben Ehren-Medaillen und Anerkennungs-Dokumente zu erwarten.

Bedingung für Prämiirung ist, daß:

a) Zuchtthiere wenigstens 6 Monate im Besitze des Ausstellers sind;
b) daß Zuchtstuten mit Füllen oder nachweislich gedeckt, vorgeführt werden;
c) daß Füllen, Fersen, Gebrauchspferde und Zugochsen im Besitz des Züchters sind;
d) daß Mastvieh sich in den Händen des Mästers befindet.

Hervorragende Leistungen im Gebiete der land- und forstwirthschaftlichen Produktion, so wie im landwirthschaftlichen Maschinenwesen werden durch Ehren-Medaillen und Anerkennungs-Dokumente ausgezeichnet. Namentlich aber haben Aussteller von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen Ankäufe für die Verloosung zu gewärtigen.

Die aus dem Verkauf der für die Verloosung ausgegebenen Aktien, welche gleichzeitig zum Eintritt auf den Festplatz berechtigen, sich ergebenden Summen werden mit Abzug von 15 pCt., die für Festunkosten zur Verwendung kommen, nur zu Gewinnen und zwar nur zu Gewinn-Ankäufen aus Ausstellungs-Gegenständen verwendet. Es haben daher neben Viehausstellern und Ausstellern von Maschinen und Geräthen auch andere Gewerbetreibende, die mit der Landwirthschaft in Verbindung stehen, wie Sattler, Seiler, Wagenbauer, Bürstenfabrikanten 2c., Ankäufe zu erwarten, falls sie Aussteller sind.

Behufs Geschäftserleichterung haben Vieh-Aussteller, die Thiere zur Verloosung zu verkaufen beabsichtigen, solches dem Vereins-Sekretär Dr. Stengel in Proskau unter genauer Angabe des Nationals und Preises bis zum 15. August d. J. anzuzeigen. Eben so haben Maschinenbauer und andere Gewerbetreibende, die Aussteller sind und Verkäufe beabsichtigen, ihre Preiscourante bis dahin einzusenden.

In Bezug auf die Details verweisen wir auf das Festprogramm, das im königl. Landraths-Amte zu Oppeln gratis ausgegeben wird und auf später durch öffentliche Blätter zu erlassende Bekanntmachungen.

Der Vorstand des land- und forstwirthschaftlichen Vereins zu Oppeln.

Bekanntmachung. [949]

Die Lieferung des Bedarfs der königlichen Marine an verschiedenen Bekleidungs-Gegenständen für das Jahr 1862, bestehend in pr. pr.

240 schwarzseidenen Halstüchern,
300 blauwollenen Halstüchern,
475 Ellen blauen Kalmuck,
9829 Ellen blauen Moltong,
4600 Ellen weißen geköperten Moltong,
345 Ellen weißen ungeköperten Moltong,
4625 Ellen weißen Cotton-Drill,

soll verdungen werden. Etwaige Anerbietungen, welche sowohl auf einen Theil, als auf das Ganze gerichtet sein können, sind versiegelt, unter der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Bekleidungs-Gegenständen für die königliche Marine"

bis zum 15. August d. J. in der geheimen Kanzlei des Marine-Ministerii, Wilhelmsstraße 70, abzugeben. Ebendaselbst können auch die metallographirten Lieferungsbedingungen gegen Entrichtung von 5 Sgr. entnommen werden.

Berlin, den 4. Juli 1861.

Marine-Ministerium.

Bekanntmachung.

Die **Dirigentenstelle** an dem hiesigen Progymnasium wird mit dem 1. Oktober d. J. vacant. Mit der Stelle ist ein jährliches Gehalt von 800 Thlr. verbunden. Es werden qualifizirte Philologen, die der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, die facultas docendi in den alten Sprachen für Prima der Gymnasien erhalten haben, und sich darüber durch vorzügliche Zeugnisse ausweisen können, aufgefordert, ihre Bewerbungen um die Stelle bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Curatorii bis spätestens **den 15. September d. J.** einzureichen. [978]

Schrimm, den 9. Juli 2861.

Der Vorsitzende des Curatorii des Progymnasii, Königlicher Landrath **Funck.**

Hamburger Prämienanleihe von **1846** und **Badensche Prämien-Anleihe** von **1840.**

Die Gewinne der hamburger Prämienanleihe und der badenschen 50 Fl.-Obligationen werden beide gleichzeitig am 31. k. M. gezogen, wobei nur die in den Serien herausgekommenen Obligationen mitspielen.

Solche in der Serie gezogenen, **am 31. k. Mts.** mit resp. 128 Mark Bco. und 71 Fl. bis Banco

115,000

und

35,000

Gulden, ohne Abzug unfehlbar zur Rückzahlung kommende Obligationen verkaufe ich zusammen; nämlich 1 hamburger und 1 badensche Obligation ausgezogener Serie für 350 Thaler. — Ferner offerire ich Original-Staatsloose der hamburger und braunschweiger großen Geld-Prämien-Verloosung.

Die Ziehung finden monatlich an den im Verloosungsplane näher bestimmten Tagen statt.

Man kann jederzeit eintreten, und sich bei der nächsten Ziehung betheiligen. Die Hauptpreise sind [213]

200,000 Mk.

und

100,000 Thlr.

Der Preis für jede dieser Aktien ist durch alle Ziehungen 34 Thlr. Pr. Cour.

Streng reele und verschwiegene Bedienung, sowie unentgeltliche prompte Zusendung der amtlichen Ziehungslisten resp. Gewinngelder werden jedem Auftraggeber selbstverständlich garantirt, und direkt mit Rimessen versehene Aufträge sofort nach Empfang vollzogen.

☞ Vor allen anderen, jetzt so zahlreich sich ankündigenden jüngeren Geschäften der Art, bietet mein **seit 30 Jahren** bestehendes, auf reelster Basis gegründetes Geschäft in jeder Hinsicht die sicherste Garantie für auswärtige Ordres.

Das Bank- und Staatspapier-Geschäft von **H. D. Dellevie** in Hamburg, Haupt-Comptoir, Zeughausmarkt Nr. 44,

---

Allen Magen-Leidenden

können die nur von mir mittelst eines eigenthümlichen chemischen Prozesses dargestellten [478]

Pepsin-Pillen

zur Beseitigung von **Magenübeln** aller Art als langjährig bewährtes Mittel empfohlen werden.

Die Schachtel derselben, für einen Monat ausreichend, nebst ausführlicher Gebrauchs-Anweisung, wird gegen Franco-Sendung oder Nachnahme von 1 Thlr. aus meiner Officin versandt. Sachsa am Harze.

Apotheker **Hendess.**

Günstige Resultate sind die besten Empfehlungen und für den Leidenden, der sich eines Mittels bedienen will, am meisten Vertrauen erweckend. Es mag daher auch nachstehendes schätzenswerthe Dankschreiben hier eine Stelle finden:

„Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, dass die von Ihnen bezogenen **Pepsin-Pillen** mein Magenübel völlig beseitigt haben.

Zugleich ersuche ich, mir für 2 Thaler von fraglichen Pillen zu übersenden, welche meine Bekannten zur Beseitigung des gleichen Uebels zu haben wünschen.

Münder bei Hameln, den 29. Nov. 1860.

Hinck, Gerichtsvogt."

Reiseartikel

und [377]

Lederwaaren

zu den bekannt billigen Preisen bei

Ad. Zepler,

Nikolaistraße Nr. 81.

Für Spinnereien, Eisenwalzwerke und Dampfmaschinen empfehlen wir unser vorzügliches **Maschinen-Schmier-Oel,** ganz säurefrei und von hohem Fettgehalt. Den Verkauf haben wir den Herren J. Cohn u. Comp., Taschenstr. 31, übergeben.

Die Oelfabrik Koinonia.

[679] J. G. Hofmann.

Echter Probsteier (Original-) Saat-Roggen und Weizen,

der bekanntlich das 25ste Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saat-Getreide entgegen, und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Thlr. per Tonne frco. beigelegt werden. 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ berliner Scheffeln. [467]

N. Helfft u. Co.,

Berlin, Unter den Linden Nr. 52.

Fliegenwasser,

den Menschen unschädlich, die Fliegen schnell tödtend. Bei Aufstellung ist es zweckmäßig, dasselbe mit etwas Zucker zu vermischen.

Die Flasche 2½ Sgr. [481]

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Conditorei-Verkauf. [470]

In einem der belebtesten Orte Oberschlesiens, an der Bahn, welcher über 9000 Seelen zählt, mit großen Kohlengruben, Hütten-, Walz- und Fabrik-Werken, und anderen dergleichen Etablissements, ist eine sehr schöne, neu und nobel eingerichtete, gut rentirende **Conditorei** mit Sommerzelt, wegen Kränklichkeit des Besitzers sehr billig und bald zu verkaufen. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen unter C. F. an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Compagnon-Gesuch.

Ein junger thätiger Mann, wünscht sich mit vorläufig 1500 Thlr. bei einem soliden Geschäft zu betheiligen. Offerten sub R. R. Nr. 2 poste restante Breslau. [683]

Den 2. **Haupttreffer** von ☞ **50,000 Mark** ☜ erhielt das Bank und Wechselhaus **L. S. Weinberg u. Co.** Hamburg in der gegenwärtigen Ziehung der hamburger Staats-Gewinn-Verloosung! — Zu der am 4. Septbr. d. J. beginnenden Ziehung empfehlen wir zur 1. und 2. Ziehung empfehlen wir ganze Original-Obligationen zur ersten und zweiten Ziehung, ☞ à 6 Thaler, halbe im Verhältniß! ☜ Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß prompt ausgeführt — und den Interessenten amtliche Listen zugestellt.

L. S. Weinberg u. C.,
Bank- u. Wechselgeschäft,
[468] Hamburg.

Behufs Ausbeutung eines wichtigen und dauernden Artikels sucht ein bemittelter rheinischer Fabrikant mit einem sächsischen, böhmischen oder schlesischen Fabrikinhaber, welcher bedeutende Arbeiterkräfte und entsprechende Fonds zu seiner Verfügung hat, in Verbindung zu treten. Frankirte, nicht anonyme Offerten unter La. T. Z. # 211 an die Schaub'sche Buchhandlung in Düsseldorf finden innerhalb 4 oder 6 Wochen Beantwortung.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchazte **Krüsy-Altherr** i. Gais, Kant. Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen gratis erhalten in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Hôtel de Paris in Dresden,

zunächst sämmtlicher Bahnhöfe und aller Sehenswürdigkeiten, schönste Lage der Stadt an der Elbe mit großem Garten, empfiehlt sich dem reisenden Publikum durch billige Preise, gute Küche und eine elegante und bequeme Einrichtung bestens. [7]

Ein schwarz und weiß gefleckter glatthaariger Hühnerhund mit langer Ruthe ist entlaufen. Dem Wiederbringer Belohnung. [700]

Carl Krause, Weinhandlung, Nicolaistr. 8.

Schöne Speckflundern

und **Matjes-Heringe,** in Auswahl bei

[693] **G. Donner,** Stockgasse 29.

Circa 20 Rum-Stücke sind zu verkaufen Junkernstraße 31.

Eine große Farbereibemühle ist Malergasse 28 zu verkaufen. [680]

Compagnon-Gesuch.

In ein seit mehreren Jahren bestehendes, der Mode nicht unterworfenes, lucratives, kaufmännisches Geschäft, wird unter günstigen Bedingungen ein Theilnehmer, der einige Tausend Thaler Kapital einlegen kann, gesucht. Derselbe kann nach Belieben selbst im Geschäft thätig sein oder auch nur als stiller Associe eintreten. Gefällige Anerbietungen werden unter Adresse B. 150 poste restante Breslau erbeten. [682]

Ein unverheiratheter, militairfreier Mann, welcher bereits mehrere große Rittergüter in Schlesien selbstständig bewirthschaftet hat, über seine Qualifikation die besten Zeugnisse nachweisen kann, wünscht sofort oder zu Michaeli wiederum eine solche Stellung anzunehmen, sei es im In- oder Auslande, und ist nöthigen Falls bereit, eine Kaution bis 1000 Thlr. zu leisten. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre R. S. poste restante Görlitz franco erbeten. [361]

Wilhelm Bauer jun.,

Schweidnitzerstraße Nr. 30/31, [96]

empfiehlt sein in allen gangbaren Holzarten reich ausgestattetes Lager von

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren,

so wie **Tapeten,** zu Fabrikpreisen.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehlfabrik,

Comptoir: bisher Alte-Taschenstraße Nr. 21, jetzt

Neue Taschenstraße, Ecke am Stadtgraben,

offerirt feinstes **Knochenmehl,** so wie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Dünger-** und **Knochenmehl-Präparate,** für deren reele und unverfälschte Qualität sie Garantie leistet, eben so **echten Peru-Guano,** von welchem wir eine Partie circa 1000 Ctnr. ungewöhnlich stickstoffreicher Qualität (circa 14 pCt.) empfingen. [479]

Preis-Courante und **Proben,** so wie **Broschüren,** enthaltend eine Anzahl Resultate, welche mit unsern Fabrikaten erzielt worden sind, stehen zur Verfügung.

Opitz & Co.

Bei **Trewendt & Granier** (Albrechtsstrasse 39), so wie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Breslau.

Ein Führer durch die Stadt.

Von **Dr. H. Luchs.**

mit einem lithographirten Plane der Stadt. [318]

Zweite Auflage.

8. Eleg. brosch. Preis **5** Sgr.

Verlag von **Eduard Trewendt.**

!Wohlfeiles Kochbuch!

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben: [465]

Die

Köchin aus eigener Erfahrung,

oder

allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.

Ein Buch, das leicht verständliche und genaue Anweisungen zum wohlfeilen und schmackhaften **Kochen, Braten, Backen, Einmachen, Getränkebereiten** und andere für die Küche und die Kochkunst nothwendige Regeln und Belehrungen enthält.

Mit einer nach den Jahreszeiten und Monaten geordneten Speisekarte

von

Caroline Baumann.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 14 Bogen. **Elegant in illustrirtem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung,** gebunden Preis nur 15 Sgr.

Diese neue, von einer erfahrenen Hausfrau durchgesehene, vielfach verbesserte und vermehrte Auflage wird auch durch ihre äußere ansprechende Ausstattung jedem Mädchen, jeder jungen Hausfrau eine willkommene Gabe sein.

Ein **Wirthschaftsschreiber,** der im Besitz guter Empfehlung ist, Kenntnisse von der Führung der Wirthschaftsbücher hat, und eine schöne, deutliche Handschrift schreibt, kann sofort Unterkommen finden. Auskunft in Breslau, Gartenstr. 22a, 1. Etage. [690]

Magazin-Verwalter-Stelle.

Ein umsichtiger Mann findet in bezeichneter Eigenschaft mit 4—500 Thaler Jahrgehalt, freier Wohnung und Brennmaterialien dauernde Anstellung. Näheres durch [441] das berliner Placirungs-Comptoir, Berlin, Fischerstraße 24.

Ein junger Kaufmann, welcher bereits seit fünf Jahren ein ziemlich bedeutendes Material- und Eisen-Waaren-Geschäft in einer kleinen Stadt Ostpreußens geleitet hat, ist genöthigt, dasselbe Familienverhältnisse halber seinem Geschwister zu überlassen. Derselbe wünscht die Stelle eines Buchhalters oder deutschen Correspondenten auf einem größern Comptoir, oder, gestützt auf seine Kenntnisse und Erfahrungen in jeder andern ähnlichen Branche anzunehmen und bittet, gef. Offerten sub Chiffre P. 15 an Hrn. **Heinrich Hübner** in Leipzig einzusenden. [474]

Ein gewandter und wissenschaftlich gebildeter Mann, der schriftliche Arbeiten, die auch wissenschaftliche Kenntnisse erfordern, correct und sauber ausführen kann, wünscht dergleichen, ebenso Correcturen, oder auch eine Stellung als Privat-Secretair oder Controleur in einem Geschäft zu übernehmen. Adressen erbittet man unter Chiffre W. J. in der Expedition der Breslauer Zeitung. [483]

Eine musikalische **Erzieherin** wird auf's Land für 4 schon vorgebildete Kinder gesucht, und wird bei ganz freier Station 80 Thaler Jahresgehalt gewährt. Anmeldungen H. N. No. 77 Breslau poste restante.

Sechszig Lohnkellner,

im Tafel-Serviren geübt, finden für den 3. und 4. August in **Liebichs Etablissement** Beschäftigung und können sich bald daselbst melden bei **H. Meyer.** [488]

Ein junger Mensch mit guten Attesten sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als Diener zum 1. August, womöglich auf dem Lande. Gefällige Offerten werden A. K. 24 poste restante Breslau erbeten.

Ein Lehrling

findet sofortiges Unterkommen im landwirthsch. Depot u. Commissions-Geschäft, Breslau, Messergasse Nr. 1. [674]

Basteigasse Nr. 6 im 2. Stock 2 zweifenstrige Stuben vornheraus nebst zweifenstrigem Entree und Beigelaß für 80 Thlr. jährlicher Miethe. Näheres bei der Wirthin 1 Stiege Michaelis zu beziehen. [695]

Zwei herrschaftliche Wohnungen in der Nähe der Promenade, mit **2** u. **3** Zimmern, Entree, Kochstube und allem Beigelaß, sind sofort od. Mich. zu verm. Näh. Seminargasse 5, parterre.

Tauenzinplatz Nr. 14 sind Wohnungen von 6 und 7 Piecen nebst Zubehör mit oder ohne Stallung für den Preis von 260 und 450 Thlr. zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth 1 Treppe. [697]

Fischergasse Nr. 4, nahe der Friedr.-Wilh.-Straße, ist der erste Stock, bestehend aus 7 Stuben, Küche u. s. w. getheilt oder im Ganzen zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen. Näheres daselbst par terre rechts.

Ein freundliches Quartier, bestehend aus 2 Stuben, Glas-Entree, Kochstube, Beigelaß und Gartenbenutzung, ist an einen anständigen Miether zu Michaelis abzulassen. Preis: 60 Thlr. jährlich; Sandvorstadt, Hinterbleiche Nr. 2. [681]

Gartenstraße Nr. 22a

sind von Michaelis ab herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. [689]

Kutscher: Wo werden Sie logiren, Hr. Baron?
Fahrgast: In **König's Hôtel garni,**
[74] **33** Albrechtsstraße **33.**

Preise der Cerealien 2c.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.

Breslau, den 18. Juli 1861.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	82 — 86	76	65—70	Sgr.
dito gelber	79 — 81	74	62—70	„
Roggen .	60 — 62	58	52—55	„
Gerste . . .	46 — 48	43	36—40	„
Hafer . . .	32 — 34	30	27—29	„
Erbsen . .	57 — 60	54	48 - 52	„
Rübsen, Winterfrucht, pr. 150 Pfd. Brutto	6. 12.	6. 4.	5. 28.	
Raps, pr. 150 Pfd.	6. 15.	6. 6.	5. 20.	

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 19 Thlr. B.

17. u. 18. Juli	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"3'"58	27"8'"54	27"7'"99
Luftwärme	+ 13,2	+ 11,4	+ 17,9
Thaupunkt	+ 11,1	+ 10,7	+ 8,4
Dunstsättigung	84 pCt.	94 pCt.	47 pCt.
Wind	W	W	NW
Wetter	heiter	heiter	wolkig
Wärme der Oder			+ 18,3

Breslauer Börse vom 18. Juli 1861. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		94 G.
Louisd'or		109¼ G.
Poln. Bank-Bill.		85 1/12 B.
Oester. Währg.		73 1/12 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	103⅓ B.
Preus. Anl. 1850	4½	(103⅓ B.)
dito 1852	4½	(103⅓ B.)
dito 1854 1856	4½	(103⅓ B.)
dito 1859	5	107⅞ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	126¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	89 11/12 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	101¾ G
dito Kred. dito	4	94⅝ G.
dito Pfandbr. .	3½	96¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	92⅙ G.
dito Lit. A. . .	4	100⅙ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	—
dito Pfdb. Lit. C.	4	99 11/12 B.
dito dito B.	4	100¼ B.

Schl. Pfandbr. .	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	98⅚ G.
Posener dito	4	96 11/12 B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	102¾ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	84¼ G.
dito neue Fm.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	58 11/12 B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb. .	4	—
Mecklenburger	4	—
Mainx-Ludwgh.		109½ G.
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	110⅓ B.
dito Pr.-Obl.	4	92¾ B.
dito Litt. D.	4½	99½ B.
dito Litt. E.	4½	98 1/12 G.
Köln-Mindener	4	—
dito Prior.	4	90½ B.
Glogau-Sagan. .	4	—
Neisse-Brieger		48½ G.

Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	121 G.
dito Lit. B.	3½	110¼ G.
dito Lit. C.	3½	121 G.
dito Pr.-Obl.	4	92⅜ B.
dito dito Lit. F.	4½	100½ B.
dito dito Lit. E.	3½	81½ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	34½ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	32¼ G.
Minerva	5	—
Schles. Bank . .		83¼ à ½ [bz.
Disc. Com.-Ant.		
Darmstädter . .		—
Oesterr. Credit		63 G.
dito Loose 1860		61¼ G.
Posen. Prov.-B.		87 B.

Die Börsen-Commission.

Verant. Redakteur: R. Bürkner. Druck v. Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.